GEMEINDE AKTUELL

Infos und Berichte aus Gemeinde, Mission und Werken

SCHWERPUNKT:

„Du bist ein Gott, der mich sieht."

(1. Mose 16,13)

1|23

EL ROI – „DU BIST EIN GOTT, DER MICH SIEHT"

DER GOTT, DER MICH SIEHT … BIBLISCHE PERSPEKTIVEN FÜR FINSTERE ZEITEN

GOTT SIEHT UNS! UND AUF WEN BLICKEN WIR?

DEN MITMENSCHEN IM BLICK – WELCHE AUFGABEN HABEN CHRISTEN IN DER GESELLSCHAFT?

INHALT

3 Martin von der Mühlen
EL ROI
„Du bist ein Gott, der mich sieht“

6 Rudolf Möckel
DER GOTT, DER MICH SIEHT...
Biblische Perspektiven für finstere Zeiten

8 Eberhard Platte
GOTT SIEHT UNS!
Und auf wen blicken wir?

10 Berthold Meier
DEN MITMENSCHEN IM BLICK
Welche Aufgaben haben wir in der Gesellschaft?

13 INLAND / AUSLAND
Berichte

21 VOLLKORN 2023
Bibelleseplan + Lösungen in der Heftmitte zum Heraustrennen
von Andreas Ebert

33 EINS – GEBETSANLIEGEN
aus der Mission

Download-Link für diese Zeitschrift:

„Ich sehe was, was du nicht siehst“ ...

… spielten wir als Kinder mit besonderem Vergnügen. Konnte unser Gegenüber den bestimmten Gegenstand erraten, oder lag dieser außerhalb seines Gesichtsfeldes oder seiner Vorstellungskraft?

Wie oft ist unser Gesichtsfeld eingeschränkt, und wir haben den konzentrierten Tunnelblick auf ein uns fesselndes Problem. Wie bekommen wir den Weitblick für den eigentlichen Horizont, die richtige Perspektive?

Auch Hagar kennt nach dem Mobbing im Hause Abrams nur noch ein Ziel: Nichts wie weg! Egal, was es kostet. Schlimmer kann es nicht werden. – Nachdem sie bereits die Hälfte des Wegs durch die Wüste nach Ägypten geschafft hat, stellt der sehende Gott ihr die alles entscheidenden Fragen der Menschheit: „Woher kommst du?“ und „Wohin gehst du?“ Ihre Antwort ist mehr als eine Bewusstmachung ihres Zustandes – sie ist ein verblüffend ehrliches Bekenntnis – ehrlich vor Gott: „Ich bin auf der Flucht.“ Durch diese Gottesbegegnung ändern sich nicht ihre Umstände, denn Gott schickt sie mit dem schwierigen Auftrag, sich zu demütigen, zurück. Selbst aufkommende Zweifel weichen vor dieser göttlichen Autorität. DENN: Sie erhält eine göttliche Perspektive ihres Lebens und die ihres werdenden Sohnes Ismael = **„Gott hört“!** So erinnert Gott sie lebenslang daran, dass ER ihr Elend gehört hat. Diese Begegnung mit Gott ist für sie umwerfend. Dieser große, allmächtige Gott kennt sie und ihre Situation, hört und findet sie, weil ER sie – dauerhaft, gestern, heute und morgen – sieht. Anbetend beschreibt sie Gott einzigartig: „Du bist ein **Gott des Sehens!**“ (El Roi). Dieser „Gottesname“ ist ihr persönliches Glaubensbekenntnis. Ihr Weg zurück ist ihr Glaubensgehorsam. Luther drückt mit seiner Übersetzung – „Du bist ein Gott, der mich sieht“ – den unmittelbaren persönlichen Bezug aus. Ermessen wir die Quelle der Kraft und des Zuspruchs aus diesem Blick auf unseren HERRN? Er ist nicht nur der Gott allen Trostes, sondern seine Barmherzigkeit (Mt 14,14) begleitet uns täglich. Er sieht und hört uns nicht nur, sondern er handelt: **„Gesehen** habe ich das Elend meines Volkes … und sein Schreien … habe ich **gehört;** ich **kenne** seine Schmerzen. Und **ich bin herabgekommen,** um es … zu erretten“ (2Mo 3,7-8). Gott hat alles getan, um uns zu erretten. So dürfen wir uns dankbar diesem sehenden Gott täglich neu anvertrauen.

Euer

Klaus Velleuer

IMPRESSUM:

Gemeinde aktuell
Ein Magazin der freien Brüdergemeinden

Herausgeber:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-0, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: info@cv-dillenburg.de

Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung:
Klaus Velleuer; E-Mail: k.velleuer@cv-dillenburg.de

Grafische Gestaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Anzeigenverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Siska Hudaja, Am Güterbahnhof 26,
35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-18, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: s.hudaja@cv-dillenburg.de

Aboverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-36, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: abo@cv-dillenburg.de

Erscheinungsweise und Kosten:
6 x jährlich, pro Heft 3,50 EUR
Gemeinde aktuell wird unentgeltlich abgegeben.
Spenden dürfen gerne zweckgebunden gegeben werden.
IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04, GENODE51BIK

Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg

Postverlagsort:
60285 Frankfurt/M; Postgiro: Frankfurt/· 101837-608

Titelbild: ©Clay Banks - unsplash.com

EL ROI

„DU BIST EIN GOTT, DER MICH SIEHT“

VON MARTIN VON DER MÜHLEN

Kiley, eine junge gläubige Praktikantin, erhielt die Gelegenheit, in Ostafrika einen medizinischen Missionseinsatz zu begleiten. In einem Dorf traf sie dabei auf eine Frau mit einem übel verformten Bein. Als sie sich daranmachte, die Wunden zu säubern und dann zu verbinden, begann die Frau mit einem Mal zu weinen. Kiley befürchtete, dass sie der Frau Schmerzen zugefügt hatte, und fragte nach, ob sie ihr bei der Behandlung wehgetan habe. Die Frau jedoch antwortete: „Nein, Sie haben mir keine Schmerzen bereitet, aber es ist das erste Mal seit neun Jahren, dass mich jemand berührt hat.“[1]

Menschen möchten gesehen und angesehen, nicht übersehen werden – besonders dann nicht, wenn sie in Not sind. Gerade Frauen und Kinder werden schnell missachtet und an den Rand gedrängt. Die „Stuttgarter Nachrichten“ vom 26.11.2022 berichten, dass nach neuesten statistischen Erhebungen jeden dritten Tag eine Frau in Deutschland an den Folgen häuslicher Gewalt stirbt.

Hagar, die Sklavin

Hagar, die ägyptische Magd Abrams und Sarais, ist eine solche Frau, deren Grundsehnsucht nach Beachtung von den Menschen, die für sie verantwortlich sind, ignoriert wird. Vermutlich hat Abram die Ägypterin von seinem eigenwilligen Ausflug ins Land der Pharaonen als Sklavin für seine Frau Sarai mitgebracht. Einfach ist es auf jeden Fall für die arme Hagar im Haushalt Abrams nicht. Abram lehnt mehr oder weniger jede Verantwortung für Hagar ab und übergibt sie der harten Hand seiner Frau Sarai.[a]

> Menschen möchten gesehen und angesehen, nicht übersehen werden.

Hagar, die Namenlose

Abram ist zweifelsohne ein großer Glaubensheld, aber im Umgang mit Hagar sind weder er noch Sarai ein Zeugnis für ihren Gott. Keiner von beiden spricht Hagar im biblischen Text jemals direkt an. Sie wird auch an keiner Stelle von den beiden bei ihrem Namen genannt, sondern nur als identitätslose „sie“ oder als „die

Magd“ bezeichnet, was im Hebräischen „den niedrigsten Rang weiblicher abhängiger Personen bezeichnet“.[2] Sie ist lediglich eine Sache, ein Besitztum, wert- und würdelos. Selbst als sie (gezwungenermaßen) schwanger wird, nimmt niemand Rücksicht auf sie und das ungeborene Leben in ihr. Mutterschutz wird nicht gewährt. Im Gegenteil – sie wird nur noch härter rangenommen.

Hagar, die Flüchtende

Arme Hagar! Eine entwurzelte Sklavin, eine heimatlose Ausländerin, eine misshandelte Namenlose, eine unverheiratete Nebenfrau, eine schwangere Leihmutter. Kein Wunder, dass sie davonläuft; davonläuft vor ihren Peinigern, davonläuft vor ihrem eigenen Leben und sich selbst. Aber nun als schwangerer Flüchtling alleine im Niemandsland unterwegs zu sein kommt einem Todesurteil gleich. Da wird ihr Name „Hagar“ zum Überlebens-Programm, denn „Hagar“ heißt übersetzt „Wanderung“ oder „Flucht“.

> Da, wo wir am Ende sind, hat Gott einen neuen Anfang für uns.

Der sehende Gott

Aber einer sieht sie doch: Gott! Und dies ist kein angsteinflößendes Sehen „im Sinne von Kontrolle und Überprüfung“[2], sondern ein fürsorgliches, mitleidendes, barmherziges Sehen und Hinsehen, „weil du, Hagar, teuer und wertvoll bist in meinen Augen“.[b] In der Tat, „von Gott gesehen zu werden, gibt ihr Ansehen“ und Bedeutung.[2] Wobei es ausdrücklich heißt, dass „der Engel des HERRN Hagar fand“. Sie hatte ihn gar nicht gesucht. Hagar flieht, aber Gott weiß, wo sie ist. Er sucht und findet sie. Da, wo wir am Ende sind, hat Gott einen neuen Anfang für uns.

Der redende Gott

Das erste Wort, das Hagar in ihrer Not hört, ist ihr Name: „Hagar“. Nicht „du Magd“ oder „du da“. Für Gott ist sie keine Sache. „Ich kenne dich mit Namen.“[c]

Und dann stellt Gott ihr zwei Kernfragen, die menschliche Lebensgestaltung im Allgemeinen betrifft, und zwar zum einen mit Blick auf das ewige Heil, zum anderen mit Blick auf die tägliche Nachfolge: „Woher kommst du?“ und „Wohin gehst du?“ Nachdem Hagar ehrlich geantwortet hat, spricht Gott mit ihr über ihre Vergangenheit: „Ich habe dein Elend gehört.“ Er spricht mit ihr über ihre Gegenwart: „Du bist schwanger.“ Er spricht mit ihr über ihre Zukunft und gibt ihr und ihren Nachkommen eine große Verheißung von beinahe abrahamitischer Dimension: „Du wirst einen Sohn gebären … und angesichts aller seiner Brüder wird er wohnen … und deine Nachkommenschaft wird nicht gezählt werden können vor Menge.“[d]

Der hörende Gott

Den Namen für das ungeborene Kind bekommt Hagar direkt mit auf den Weg, gewissermaßen als Ergänzung zum Gesehen-Werden soll der Sohn „Ismael“ heißen –„Gott hört“ („Der Herr hat dein Elend gehört“). Gott sieht dich, Gott hört dich. Mit diesen Zusagen kann Hagar nun auch den schweren Weg zurück zu Abram und Sarai antreten. Sie glaubt, sie vertraut, sie verlässt sich auf Gott.

> Die, die kaum mit Namen genannt wurde, wird mit Namen angesprochen und darf Gott einen Namen geben.

Ein Name für Gott

Erstaunlicherweise – welche Herablassung der Liebe Gottes auf die Ergriffenheit Hagars! – lässt sich Gott einen Namen von einem Menschen geben: „Da nannte Hagar den HERRN, der zu ihr redete: ‚Du bist ein Gott, der mich sieht‘ – ‚El Roi‘!“ Dies ist das einzige Mal in der Bibel, dass ein Mensch Gott einen Namen geben darf. Dieses gewaltige Vorrecht wird einer Frau, einer Nicht-Jüdin, einer am Boden liegenden Verlorenen zuteil.

Der innerlich bewegte Gott

Genauso wie Gott hier handelt der Sohn Gottes im NT. „Der das Auge gebildet hat, sollte der nicht sehen?“[e] Jesus sieht und hört und kümmert sich: „Und als Jesus die Volksmenge sah, wurde er innerlich bewegt über sie.“[f] Er sieht die Frau am Jakobsbrunnen und beugt sich zu ihr hinab; er sieht die Mutter und Witwe aus Nain und gibt ihr ihren Sohn wieder; er sieht die von den Jüngern davongejagten Kinder, ruft sie zurück und nimmt sie in die Arme; er sieht den am Kreuz neben ihm

hängenden reumütigen Schächer und nimmt dessen komplette Sündenlast auf sich.

Gott, der Gesprächspartner

Es ist übrigens bei Gott und Hagar ein durchweg wechselseitiges Sehen, Hören und Reden. Gott sieht Hagar, und Hagar sieht Gott. Gott spricht zu Hagar, und Hagar spricht zu Gott. Gott hört Hagar zu, und Hagar hört Gott zu. Was für ein großer Gott! Die, die kaum gesehen wurde, kommt ins Blickfeld. Die, die kaum gehört wurde, findet offene Ohren. Die, mit der kaum geredet wurde, erhält einen Gesprächspartner. Die, die kaum mit Namen genannt wurde, wird mit Namen angesprochen und darf Gott einen Namen geben.

Der Gott, der mich sieht

Hagar könnte mit Maria ein Duett anstimmen: „Meine Seele erhebt den HERRN, und mein Geist frohlockt in meinem Gott, meinem Heiland, denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd.“[g] „El Roi“ – „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Hagar ist angekommen. Der biblische Bericht endet mit dem Hinweis, dass man den Ort der Begegnung zwischen Gott und Hagar fortan den „Brunnen des Lebendigen, der mich gesehen hat“ nannte. Wahrlich, du bist ein lebendiger Gott, der mich sieht!

Literatur:

[1] Gustafson, Tim: „Just A Touch“. In: Our Daily Bread. Our Daily Bread Ministries, Carnforth (Lancashire), England: Entry 2nd April, 2020.

[2] Walter-Krick, Martina und Werth, Martin (Hrsg.): „Du bist ein Gott, der mich sieht“. Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn: 2022, S. 20, S. 116, S. 68.

Bibelstellen:

[a] 1. Mose 16,6
[b] Jesaja 43,1
[c] 2. Mose 33,12.17
[d] 1. Mose 16,7-13
[e] Psalm 94,9
[f] Matthäus 9,36
[g] Lukas 1,47-48

BUCHTIPP:

Lydia Brownback

GOTT IN DER EINSAMKEIT BEGEGNEN

Ob jung oder alt, alleinstehend oder verheiratet, männlich oder weiblich – irgendwann im Leben haben wir alle einmal mit Einsamkeit zu kämpfen. Wir versuchen, die Leere zu füllen oder unsere Lebensumstände zu ändern, um dem Schmerz zu entgehen. Aber was ist, wenn uns diese schmerzende Einsamkeit auf etwas Größeres hinweisen soll?

Lydia Brownback betrachtet verschiedene Aspekte der Einsamkeit und erinnert uns an Gottes Macht, diese in unserem Leben zu nutzen, um uns zu sich zu ziehen. Letztlich hilft sie uns zu erkennen, dass wir nie wirklich allein sind, selbst wenn wir uns unverstanden, verlassen oder aufgegeben fühlen.

Pb., 192 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271723
ISBN 978-3-86353-723-4, **€ (D) 14,90**

DER GOTT, DER MICH SIEHT...

BIBLISCHE PERSPEKTIVEN FÜR FINSTERE ZEITEN

VON RUDOLF MÖCKEL

Sie war jung. Sie war schwanger. Und sie rannte um ihr Leben. Mitten hinein in die Wüste. Dort konnte sie nicht weiter. Ihre Lage schien ausweglos. Sie war dem Tod geweiht. Aber dann erlebte sie völlig überraschend ein Eingreifen Gottes, das ihre Lage komplett veränderte. Tief bewegt reagierte sie mit Worten der Anbetung Gottes: „Du bist ein Gott, der mich sieht" (1Mo 16,13; LUT). Sie hatte begriffen: Die ganze Zeit über hatte Gott sie gesehen. Niemals auf ihrer atemlosen Flucht war sie allein, verlassen und ausgeliefert gewesen. Aber ihr war das nicht bewusst gewesen. Sie hatte nur die Ausweglosigkeit ihrer Lage empfunden.

Auch Christen können in Lebenslagen geraten, die stockfinster sind. Welche Perspektiven bietet die Bibel für solche Zeiten?

Als Erstes betont die Bibel, dass Gott ein Gott ist, der seine Kinder sieht (1Mo 16,13). Das ist wichtig, denn wer in dunkle Zeiten gerät, empfindet oft nur die Ausweglosigkeit seiner Lage. Tatsächlich aber hat Gott ihn genau im Blick. Psalm 94 lässt keinen Zweifel daran: „Der das Ohr gemacht hat, sollte der nicht hören? Der das Auge schuf, sollte der nicht sehen?" (Ps 94,9; NeÜ). Damit ist klar:

Wenn stockfinstere Zeiten kommen, gilt es immer, zuallererst den Blick auf die biblische Wahrheit zu richten. Wir sagen dann innerlich: „Ich empfinde jetzt nur das Dunkel und die Not. Angst und Hoffnungslosigkeit überschwemmen mich und nehmen mein Herz gefangen. Ich aber richte meinen Blick auf die Wahrheit. Und die sagt: ‚Gott ist ein Gott, der mich sieht!' Diese Wahrheit trifft auf jeden Fall zu, egal, wie ich mich jetzt fühle. Denn Gott selbst hat sie gegeben. Und darum umarme ich jetzt die Wahrheit Gottes und halte mich an ihr fest." So wird der Bann dunkler Gefühle gebrochen.

Wenn finstere Zeiten kommen, liegt es nahe, dass wir unsere Not mit Bitten vor Gott ausbreiten. Entscheidend ist aber, wie wir das tun. Der biblische König Joschafat zeigt, wie es geht. Er geriet in eine schwierige Lage, als er von drei Nachbarvölkern gleichzeitig angegriffen wurde (2Chr

20,1). Seine eigenen Streitkräfte waren hoffnungslos unterlegen. Er verfiel in Panik (2Chr 20,3). Dann aber handelte er sehr besonnen. Gemeinsam mit dem Volk Israel begann er, Gott zu loben (2Chr 20,6-9.12). Erstaunlich! Und als es dann wenig später zur militärischen Auseinandersetzung kam, tat Joschafat noch etwas Erstaunliches: Er ließ eine Musikkapelle vorangehen, die Gott mit Liedern lobte (2Chr 20,21).

Wenn stockfinstere Zeiten kommen, gilt es immer, zuallererst den Blick auf die biblische Wahrheit zu richten.

Allen war damals klar: Sollte es zum Kampf kommen, würden die Musiker des Tempel-Symphonie-Orchesters sterben wie die Fliegen. Aber dann geschahen unfassbare Dinge: Gott stiftete eine Verwirrung unter den gegnerischen Truppen. Sie gerieten in heillose Unordnung, und am Ende vernichteten sich die Feinde des Volkes Gottes gegenseitig.

Wenn wir durch Dunkelheiten hindurchmüssen, soll der Lobpreis Gottes vorangehen. Nicht unsere Befürchtungen, Ängste und Klagen, schon gar nicht unsere Verzweiflung oder unser Kleinglaube sollen vorangehen, sondern die Anbetung und der Lobpreis Gottes.

Kennen wir Lobpreis-Psalmen der Bibel auswendig, die wir dann beten können? Zum Beispiel den 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln!“ Oder Psalm 103: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!“ Oder Psalm 73: „Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.“ Loblieder sind eine große Hilfe, wenn man durch Dunkelheiten geht. Unser Blick ist dann nämlich nicht auf die Dunkelheit gerichtet, die uns bannen will, sondern auf die Größe und Majestät Gottes. Wenn wir also in Bedrängnis kommen, dann sollten wir bitte Folgendes tun: während des Gebets nicht in der dunklen Brühe unserer Not herumwühlen, bis man selbst ganz dunkel und düster geworden ist, sondern stattdessen die Not in den Lobpreis Gottes einhüllen.

„Ja, wenn das immer so einfach wäre“, könnte jemand jetzt einwenden. „Da habe ich gebetet und Gott um Hilfe angefleht, aber die Krankheit blieb, die 31. Operation kam, ein Lebenstraum zerbrach endgültig, und ein Mensch starb, für dessen Genesung ich so viel gebetet hatte. Bei mir hat Gott kein Wunder getan!“ Manche wenden sich dann enttäuscht und auch verbittert von Gott ab. Wie schade! Sie brechen den Kontakt zu Gott ausgerechnet an der Stelle ab, wo sein ganz persönlicher Weg mit ihnen gerade beginnt.

Gott ist kein Automat, der jede Lebenskrise und jede existenzielle Bedrohung sofort durch ein Wunder beenden muss, wenn wir ihn darum bitten. Manchmal benutzt er Krisen und Bedrohungen, um uns Größeres zu geben, das wir anders nicht empfangen können. Gott hat immer einen Plan, wenn er uns durch Lebenskrisen führt, die uns erhebliche Mühe bereiten. Das heißt: Die Krisen, durch die wir gehen, bereiten immer Segnungen vor.

Die Krisen, durch die wir gehen, bereiten immer Segnungen vor.

Wenn wir also durch dunkle Zeiten gehen, und Gott erhört unser Gebet scheinbar nicht, dann sollten wir das Schwere aus seiner Hand erst einmal annehmen. Brechen wir nicht verbittert den Kontakt ab, sondern bewähren wir das Vertrauen zu Jesus. Warten wir gespannt darauf, welchen ganz persönlichen Weg Jesus uns führen und was er uns am Ende schenken wird. Gerade wenn Gott uns scheinbar enttäuscht, will er uns einen ganz individuellen Weg führen, an dessen Ende viel Gutes steht. Nehmen wir uns selbst doch nicht die Chance, diesen Weg zu entdecken und vor allem ihn zu gehen.

Der Gott der Bibel ist ein Gott, der uns sieht. Wenn wir durch dunkle Zeiten gehen, können wir nichts Besseres tun, als ihn zu loben und anzubeten, bis er selbst unsere Dunkelheit erhellt.

BUCHTIPP:

Nancy Leigh DeMoss

ZERBRUCH

Neu belebt von Gott

Bevor Gott Erweckung im Leben von Menschen schenkt, gibt es immer eine Zeit tiefer Buße. Lesen Sie die bewegenden und wahren Berichte darüber, wie Gott diesen Zerbruch in Menschen bewirkt hat – und wie darauf eine erstaunliche geistliche Neubelebung folgte.

Pb., 160 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271164
ISBN 978-3-86353-164-5, **€ (D) 8,90**

GOTT SIEHT UNS!

UND AUF WEN BLICKEN WIR?

VON EBERHARD PLATTE

Da habe ich gerade den Termin für die anstehende Herz-OP bekommen. Eine Herz-Außenklappe soll erneuert werden. Die Voruntersuchungen sind abgeschlossen, und das Gespräch mit dem durchführenden Kardiologen hat stattgefunden. Bin ich nun geängstigt, besorgt, oder bin ich in meinen Empfindungen ruhiger geworden? Der Arzt weiß, dass ich ein überzeugter Christ bin. Und doch hat er gerade in dem Gespräch gesagt: „Ich hätte nicht gerne, wenn Sie von meinem OP-Tisch aus direkt in den Himmel gehen würden.“ Und ich hatte ihm mutig geantwortet: „Das wäre aber nicht das Schlechteste. Dort kann es ja nur besser werden …“

Bin ich da zu vollmundig gewesen? Ja, natürlich: Mein Ziel, bei Jesus zu sein, ist weit besser als etwas neue Lebensqualität nach der gelungenen OP an meiner Blutpumpe. Doch wenn ich an meine geliebte Frau und an meine Familie und an meine Gemeinde denke …

> Mein Ziel, bei Jesus zu sein, ist weit besser als etwas neue Lebensqualität …

Ja, natürlich weiß ich, was die diesjährige Jahreslosung sagt: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Und davon bin ich auch wirklich überzeugt: Mein Herr und Heiland, der mich errettet hat, ist bei mir. Das hat er versprochen. Er sieht mich, auch wenn ich in Vollnarkose auf dem OP-Tisch liege und den Händen der Ärzte ausgeliefert bin. Auch das weiß ich, dass mein Vater im Himmel über die Hände der Ärzte wacht und ihnen Gelingen schenken kann. Wie oft habe ich diese Worte schon an Krankenbetten zu anderen Kranken gesagt, um ihnen Trost zu vermitteln. Kann ich das selbst in dieser Situation aus vollem Herzen bezeugen? Und wie kann ich auf Jesus sehen, wenn ich in Narkose bin?

Vor etwa dreieinhalb Jahren hatte ich einen leichten Schlaganfall. Als damals der Notarzt den Krankenwagen bestellte und die Sanitäter mich in das rote Auto mit Blaulicht schoben und auf der Bahre festschnallten, habe ich innerlich gebetet: „Herr, wenn es jetzt zu Ende geht, ist es gut. Wenn du mich aber noch hierlässt, möchte ich noch einige Bücher schreiben.“ Später, auf der Intensivstation, konnte ich nicht mehr beten. Ich war fast wie im Halbschlaf, und die Ärzte und Pfleger arbeiteten an mir, die Geräte blinkten und surrten, die Uhr tickte, und die Zeit blieb irgendwie stehen. Viele Gedanken gingen mir durch den Kopf – und doch keine logischen oder zielführenden. Die Nacht schien stillzustehen und kein Ende zu haben. Ich wurde dankbar für die Arbeit der Mediziner. Wird das dieses Mal ebenso sein?

Deshalb möchte ich jetzt schon in den Tagen vor der Operation meine Gedanken auf meinen Heiland richten, von dem ich weiß, dass er mich sieht.

„Du bist **mein** Gott! Und du kümmerst dich um mich, auch wenn ich in Narkose auf dem OP-Tisch liege.“

Es ist für mich unbegreiflich, dass er jeden einzelnen von allen Menschen dieser Welt nicht nur geschaffen hat, sondern ihn auch in seiner Situation, in seiner Not und seinen Ängsten sieht. Und nicht nur als einen der vielen, vielen Menschen auf dem gesamten Globus, sondern jeden einzeln und ganz persönlich. So wie damals die schwangere Magd Abrams auf der Flucht vor ihrer Herrin Sarai. Er sieht jeden Einzelnen, jetzt gerade in Kriegsnot, in Verfolgung, in Hunger, in Ängsten und Schwierigkeiten oder vor einer OP. Und jeder darf es ganz persönlich wissen und für sich in Anspruch nehmen: „Du siehst mich!“

„Herr, was für ein unvorstellbar persönlicher Gott bist du! Du verbindest dich mit mir ganz persönlich: Du bist **mein** Gott! Und du kümmerst dich um mich, auch wenn ich in Narkose auf dem OP-Tisch liege.“

Und noch ein Gedanke, der mir bei der Jahreslosung durch den Kopf geht: Auf wen blicke ich? Ich möchte nicht nur meinen Gott sehen, sondern auch die Menschen um mich herum. Vor allem die, die sich jetzt um mich kümmern: meine Lieben zu Hause, die Geschwister in der Gemeinde, die für mich beten, die Ärzte am OP-Tisch, die Krankenschwestern und Pfleger, die Zimmerkollegen, die diesen wunderbaren Gott und Heiland ebenso kennenlernen müssen.

„Herr, hilf mir, ihnen gegenüber freundlich zu sein und durch mein Verhalten und Beten ein Zeugnis für dich, meinen wunderbaren Herrn, meinen Heiland und Erretter, zu sein. Amen!“

BUCHTIPP:

Bruce Baker

TROTZDEM BIST DU BEI MIR!

Warum ich? Warum das? Warum jetzt?

Bruce Baker leidet an der unheilbaren tödlichen Krankheit ALS. Dennoch erlebt er Frieden und Freude auch im Angesicht des Todes. Dabei macht er klar: Was ihn anders macht, ist nicht, *wer* er ist, sondern *wen* er kennt und was er versprochen hat.

Baker schreibt für Menschen, die gezwungen sind, sich mit Tod und Sterben auseinanderzusetzen. Manche nennen das einen Fluch. Baker nennt es ein Geschenk. Finden Sie in diesem persönlichen und berührenden Buch heraus, warum!

Gb., 144 S., 12 x 18,7 cm, Best.-Nr. 271749
ISBN 978-3-86353-749-4, **€ (D) 9,90**

DEN MITMENSCHEN IM BLICK

WELCHE AUFGABEN HABEN WIR IN DER GESELLSCHAFT?

VON BERTHOLD MEIER

Um es vorwegzunehmen: Einen ausdrücklichen Auftrag für Christen zur Gesellschaftsveränderung kann ich nicht erkennen, wohl aber den, das Evangelium zu verkünden. Dadurch und wie sie es tun, erfolgt gesellschaftliche Veränderung.

Gott regiert

Zunächst: Es ist Gott, der Gesellschaft ändert. Er wacht über die Weltgeschichte. Daniel sagt anbetend über Gott: „Er setzt Könige ab und setzt Könige ein“ (Dan 2,1). Dabei findet hinter den Kulissen ein geistlicher Kampf statt, in den Menschen kaum Einblick haben (Dan 10,13).

Der Bericht über den Turmbau zu Babel lehrt uns: Um der Eskalation des Bösen Einhalt zu gebieten, teilt Gott die Menschheit in Völker. Paulus nimmt in seiner berühmten Rede auf dem Areopag darauf Bezug: Gott teilt die Menschheit nicht nur in Völker auf, er bestimmt auch, wie lange und in welchen Grenzen sie existieren – dies zu dem eigentlichen Ziel, dass Menschen zu ihm finden (Apg 17,26f).

In innerer Verbindung mit der Aufteilung der Menschheit in Völker steht die Rechtsstaatlichkeit. Das wird mit den Aufforderungen zum Gehorsam gegenüber der jeweiligen Obrigkeit deutlich (1Petr 2,12-20). Mit Mitteln von Strafe und Belohnung wacht sie über die Einhaltung des ordnenden Rechtes. Rechtsstaatlichkeit ist von der Bibel als eine grundlegende Ordnung Gottes zu begreifen, die das Chaos zurückdrängt. Paulus beschreibt Obrigkeit in seinem Brief an die Gemeinde in Rom sogar als Gottes Dienerin – dies unabhängig davon, wie sehr sie sich dabei tatsächlich nach Gottes Geboten richtet (Röm 13,1-7). Es ist zu bedenken, dass der Römerbrief zur Zeit eines Kaisers wie Nero geschrieben wurde.

Der Auftrag zum Gebet und der Segen Gottes

Wie Regentschaft ausgerichtet und geführt geübt wird, hängt neben der Gottesfurcht der jeweils Regierenden ganz maßgeblich vom Segen Gottes ab. Deshalb ruft Paulus zum Gebet für die Obrigkeit auf (1Tim 2,1-6). Er begründet das mit zwei Wirkungen: Ruhe und Ordnung einerseits und auf diesem Hintergrund Rettung von

Menschen durch die Möglichkeit, das Evangelium zu verkünden.

Das Verhalten des Paulus gegenüber staatlicher Repression zeigt, dass obrigkeitliches Wirken auch zum Schutz von Gläubigen dient und von diesen nach Möglichkeit in Anspruch genommen werden soll (Apg 16,37; 22,25ff; 25,11).

Die Zwiesprache Abrahams mit Gott im Vorfeld des Gerichts über Sodom und Gomorra zeigt, dass Gott seinen Segen für Gemeinwesen als Antwort auf Gebet schenkt, aber darüber hinaus generell auch um der Gläubigen willen. In dieselbe Richtung weisen die Aussagen der Bibel, in denen deutlich gemacht wird, dass gottesfürchtige Menschen einen segnenden Einfluss auf das soziale Miteinander haben (Spr 11,11; 14,34).

Mitwirkung

Das Reich Gottes wird seitens des Menschen nicht mit Gewalt gebaut. Für Gläubige gilt: Selig sind die Friedfertigen (Mt 5,9ff.; 1Petr 2,12-20). Jesus selbst ordnet sich der Obrigkeit unter, obwohl sie gegen ihn gerichtet ist (1Petr 2,23). Indem er Petrus den Gebrauch des Schwertes verwehrt, macht er deutlich, dass Gottes Reich vonseiten der Gläubigen nicht mit Mitteln der Gewalt erkämpft wird (Mt 26,52).

Letzteres bedeutet aber nicht, dass Gläubigen der Dienst in einer staatlichen Ordnungsmacht wie Polizei oder Militär verwehrt wäre. Trotz des bekannten Fehlverhaltens (Mt 20,25) von Regierenden haben Jesus und die Apostel ein positives Verhältnis zur Staatsmacht. Soldaten sind von Jesus nicht aufgefordert, den Dienst zu quittieren, sondern kein Unrecht zu tun und – interessant! – mit dem Sold zufrieden, also auch unter Opfern loyal zu sein (Lk 3,14). Damit stimmen die bekannten Berichte über gläubig gewordene Militärs (Mt 8,5-13; Apg 10; 16,31) überein.

In gleicher Weise könnte gefragt werden, ob Christen in der Politik mitwirken sollen. Manche verneinen das. Die Gegenfrage lautet, wie sich Obrigkeit an den Ordnungen Gottes orientieren kann, wenn Christen sich der Mitwirkung entziehen. Die Erfahrung Daniels (Dan 2,48; 6,1-4) oder auch Mordechais (Est 10) zeigt, dass Gott gläubige Menschen sehr wohl auch im Heidentum in den Dienst von Politik und Regierung beruft. Gläubige „Herren“ sind ebenfalls nicht aufgerufen, sich zurückzuziehen, sondern gerecht zu handeln (Eph 6,9, Kol 4,1).

In der Betrachtung der Geschichte ist auffällig, wie enorm segensreich sich das Wirken von Gläubigen auf die Gesellschaft ausgewirkt hat. England wurde durch die Erweckung des 18. Jahrhunderts vor einer blutigen Revolution bewahrt. Die Entstehung der großen Errungenschaften unserer Kultur wie Demokratie und Menschenrechte und ebenso auch die wirtschaftliche Prosperität sind nur auf dem Hintergrund einer Wertebildung durch Gottes Wort erklärbar.

Das Ziel, auf das Christen hinwirken, liegt in Gottes neuer Schöpfung in der Ewigkeit (Offb 21–22). Sie verwalten die gegenwärtige Schöpfung konstruktiv für Gott (1Mo 1,28; Ps 8,7ff.), aber sie schaffen kein Himmelreich auf Erden. Das betrifft auch die gesellschaftlichen Verhältnisse. Zeiten dieser Welt sind Zeiten, dem Ruf Jesu zu begegnen (Joh 6,45; Hi 33,29f.), und damit Gnadenzeiten.

Konstruktivität, Barmherzigkeit und Dienen

Der in seiner Wirkung gesellschaftsverändernde Beitrag von Christen beruht auf folgenden Grundhaltungen:

Hier wäre zunächst die bereits erwähnte konstruktive Grundhaltung zu nennen. Die Aufforderung des Jeremia an die Exil-Juden in Babylonien, „der Stadt Bestes“ zu suchen (Jer 29,7), steht symbolisch für den Appell an Gläubige zu allen Zeiten, die Umstände, in die sie gestellt sind, aus Gottes Hand anzunehmen und sich trotz Widrigkeiten, Leiden und unrechtmäßiger Behandlung unterstützend in das soziale Miteinander einzubringen (Eph 4,5-8; 1Petr 2,12-18). Dazu gehören auch die finanzielle Korrektheit (Mt 17,27; 22,21) und das Verhalten am Arbeitsplatz (Eph 6,5; 1Tim 6,2). Dadurch erfolgt eine Form von Verkündigung. Das Handeln von Menschen, die durch Gottes Geist verändert sind, zeigt gesellschaftliche Wirkungen dadurch, dass es andere mit Jesus Christus und seiner Botschaft konfrontiert. Paulus spricht vom „Wohlgeruch“ und vom „Brief Christi“, der von den Menschen gelesen wird (2Kor 2,15; 3,2-3).

Weitere innere Haltungen, die dem Leben des Christen in der Gesellschaft zugrunde liegen,

Das Handeln von Menschen, die durch Gottes Geist verändert sind, zeigt gesellschaftliche Wirkungen dadurch, dass es andere mit Jesus Christus und seiner Botschaft konfrontiert.

sind die der Barmherzigkeit und des Dienens. Jesus macht mit dem berühmten Katalog der „Taten der Barmherzigkeit“ in Ausführung der Gleichnisse von den zehn Jungfrauen und den den Knechten anvertrauten Talenten deutlich, dass Nachfolge mitten im Leben und damit auch mitten in der Gesellschaft und an der Gesellschaft stattfindet (Mt 25). Die Weltgeschichte ist voll von Beispielen dafür: die Entstehung der christlichen Hospize, die Armenfürsorge, die Sklavenbefreiung und vieles mehr.

Jesus verkünden in Wort und Tat

Diese Wirkung christlichen Lebens kann aber nur als ein Weg von Verkündung begriffen werden. Christen sind berufen, „die Tugenden“ dessen zu verkünden, der sie berufen hat (1Petr 2,9). Sie stellen mit ihrem Handeln und mit ihrem Reden den Menschen Christus vor Augen und konfrontieren sie mit seiner Heil bringenden Botschaft. Menschen dieser Welt erhalten durch das Handeln von Christen ein Bild von dem, in dessen Dienst diese stehen. Das Bild, das Christen von Jesus abgeben, kann förderlich und – leider – auch hinderlich sein (1Petr 2,12-16), wenn es nämlich diesem gar nicht entspricht.

Das Reden von Christus erfolgt in verschiedener Weise: Es erfolgt teilweise ohne Worte durch Tun. Es erfolgt im zeugnishaften Teilhaben-Lassen am eigenen Leben mit Jesus. Es erfolgt im Reden von Jesus in den natürlichen Lebensbezügen. Es erfolgt durch das geplante und ungeplante Weitergeben von biblischer Wahrheit in unterschiedlichen Rahmenbedingungen (2Tim 4,2).

Das Verkünden der Botschaft Jesu wird in der Bibel immer ganzheitlich verstanden, nicht isoliert von der Wirklichkeit. Verkündigung, wie sie die Bibel lehrt, zeigt, wie die Wirklichkeit, d. h. die Welt, die Dinge des Lebens, von Gott her zu sehen sind. Daraus entstehen Werte, Auffassungen über Gut und Böse. Daraus werden die Fragen nach dem Sinn des Lebens beantwortet. Deshalb sah sich die Gemeinde Jesu in der Geschichte verantwortlich für Bildung. Weithin vergessen ist, dass die Gründung von Schulen und Universitäten durch Christen und durch die Kirche erfolgte. Das Entstehen von Forschung und Wissenschaft geht zurück auf das Verlangen, die Geheimnisse in Gottes Schöpfung zu erfassen (Spr 25,2). Glaube und Denken gehören zusammen (Kol 2,3). Das Begreifen der Erlösung Jesu kann letzten Endes nur geschehen, wenn es eingebettet ist in das biblische Verstehen der Welt, des Menschen und Gottes (5Mo 6,6f.; 2Tim 3,16). So muss auch die Bildung neben der Diakonie und der Mildtätigkeit auf der Grundlage eines konstruktiven Engagements als Auftrag der Gemeinde Jesu gesehen werden.

Der eigentliche Auftrag für Christen zum gesellschaftlichen Wirken ist die Verkündigung der Erlösung Jesu, hinzugehen in alle Welt, dorthin, wo die Menschen sind, und sie zu Jüngern zu machen (Mt 28,19-20; Lk 14,23). Darauf läuft alles christliche Handeln hinaus. Dieses Handeln ist der ganzheitliche Rahmen für Verkündigung, aber es kann kein Ersatz sein für die Verkündigung selbst.

BUCHTIPP:

Stephen McQuoid

DIE GUTE NACHRICHT GUT WEITERGEBEN

Evangelisation.heute

Die große Herausforderung für christliche Gemeinden ist nach wie vor die Verbreitung des Evangeliums. Aber wie erreicht man heute Menschen mit der Guten Nachricht von Jesus Christus? Stephen McQuoid macht deutlich, dass vor allem zwei Dinge dafür wichtig sind: Wir müssen neu verstehen lernen, wie Menschen heute denken und empfinden, d. h. wir müssen den Kontext erkunden, in dem Menschen heute leben. Und dann müssen wir wieder Wege zu den Menschen finden, d.- h. wir müssen konkrete Möglichkeiten der Begegnung und Gemeinschaft entdecken. Das Buch ist voll von praktischen Vorschlägen, wie wir heute das Beste aus unseren Möglichkeiten machen können und welche Strategien eine Ortsgemeinde für Evangelisation entwickeln kann. Dabei geht der Autor schwierigen Fragen nicht aus dem Weg und schlägt konkrete Hilfen fürs Gespräch vor.

Pb., 240 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271731
ISBN 978-3-86353-731-9, **€ (D) 14,90**

Achim Jung

Gesprächsrunde

Hartmut Jaeger

Thomas Kleine

Auditorium

Sieghard Günther

Johannes Dahms

REHER KREIS

Leiterforum der Freien Brüdergemeinden

Bereits seit 1991 treffen sich Brüder zum „Reher Kreis“, dem Leiterforum der Freien Brüdergemeinden in Deutschland. Der Kreis steht Brüdern offen, die verantwortungsvolle Aufgaben in der Gemeinde ausführen und treu ihren Gemeindedienst leisten. Die Verantwortlichen möchten Leiter und die nachfolgende Leitergeneration fördern und zurüsten. Und sie möchten anregen, sich gegenseitig helfen und dazu ermuntern, Gemeinde Gottes in unserer Zeit, in unserem Umfeld und trotz der Herausforderungen des Lebens zu bauen.

Thema des Treffens im November 2022 war „Anbetung“.

Das Hauptthema „Anbetung“ wurde ganz neu vor die Herzen der Teilnehmer gestellt. Durch die unterschiedlichen Referate, Seminare, Gebetszeiten und Begegnungen haben sie sich durch den Geist Gottes ermutigen lassen.

Nachfolgend ein Überblick über die angeboten Programmpunkte von Freitag, 11. November, bis Samstag, 12. November:

- Thomas Kleine: Anbetung – anders, als man denkt!
- Sieghart Günther: Anbetung – Gottes Wesen neu bestaunen
- Johannes Dams: „Ihr werdet sein wie Gott …“ – Zielverfehlung in der Anbetung
- Reinhard Junker: Von der Schöpfung auf den Schöpfer schließen

Am Samstagmorgen wurde zusätzlich ein Seminar-Block angeboten, der Hinweise und Anstöße abdeckte, Anbetung in Alltag, Familie, Gemeinde und Gottesdiensten praktisch umzusetzen:

- Wolfgang Seit: Gott die Ehre geben, wenn wir ihn nicht verstehen
- Thomas Kleine: Wie baue ich Anbetung in den Familienalltag ein?
- Hans-Jürgen Holzmann: Die Psalmen als Anleitung zum Lob Gottes
- Ingo Krause: Akzeptierte bzw. selbstbewusste männliche und weibliche Identität
- Johannes Dams: Fallbeispiele verfehlter und sinnvoller Anbetung in der Gesellschaft

Vorträge, Thesenpapiere und Präsentationen können unter www.gesunde-gemeinden.de/reher-kreis-2022 abgerufen und für den persönlichen Gebrauch genutzt werden.

mit
Miteinander füreinander.
Stiftung der
Brüdergemeinden.

25 JAHRE
STIFTUNG DER BRÜDERGEMEINDEN

Aus einem Geldbetrag (einem Vermächtnis) ist die Stiftung der Brüdergemeinden entstanden. Ein Samenkorn ist in die Erde gefallen und hat vielfältig Frucht gebracht. Aus kleinen Anfängen kann ganz viel Gutes entstehen, wenn Gott seinen Segen dazu gibt.“

Mit diesen Worten begrüßte Ulrich Weinhold, Stuttgart, die ca. 80 geladenen Gäste, die zur Festveranstaltung am 13. November 2022 nach Dillenburg-Manderbach gekommen waren.

Aufmerksam nahmen die Gäste an einem abwechslungsreichen, mehr als 120 Minuten dauernden Programm teil, das sowohl die Anfänge der Stiftung erklärte als auch Projekte und Länder vorstellte, wo die Stiftung der Brüdergemeinden in der Katastrophenhilfe mit finanziellen Mitteln unterstützen durfte. So berichtete Satoru Nakano, Japan, in einer Videobotschaft, wie aus der Tsunami-Hilfe eine neue Gemeinde in Fukushima entstanden ist. Ein Bruder aus Indien erzählte, wie durch Missionsarbeit in einem Grenzgebiet neue Gemeinden in einem Land entstanden sind, das fürs Evangelium verschlossen ist. Gott tut auch heute noch große Wunder.

Stiftungsmitarbeiter Becky Dittus, Peggy Jung, Christian Nicko mit Lothar Jung

In Kurzvorträgen erläuterte Andreas Droese (Stiftungsvorstand) das Wesen einer Stiftung und Dr. Arnd Bretschneider (Kuratoriumsmitglied) den Werdegang der Stiftung der Brüdergemeinden. Musikalisch wurde der Abend auf hervorragende Weise von Tine Ohrendorf & Team umrahmt. Mit einem geistlichen Wort „miteinander – füreinander – aufeinander achthaben“ schloß Lothar Jung (geschäftsführender Vorstand) die Festveranstaltung ab.

Über den Link www.stiftungderbruedergemeinden.de/25jahre kann man sich die Veranstaltung nachträglich anschauen.

Zum 25-jährigen Jubiläum ist eine 32-seitige Infoschrift erschienen, die unter dem Link www.stiftungderbruedergemeinden.de/bestellung kostenlos bestellt werden kann.

Die Arbeitsbereiche der Stiftung sind folgende:

- Gemeinsam für Werke: Mit Erträgen aus dem Grundstockvermögen Werke der freien Brüdergemeinden in Projekten zu unterstützen
- Gemeinsam für bauende Gemeinden: Unterstützung von bauenden Gemeinden durch Vergabe von Darlehen (vergebene Darlehen). Dieser Arbeitsbereich finanziert sich

Moderator Ulrich Weinhold im Gespräch mit Kathrin Kloos und Thomas Knopf

Musikteam

aus Geldern, die Geschwister, Gemeinden und Werke der StdBG zur Verfügung gestellt haben (angenommene Darlehen).

- Gemeinsam das Gemeindeverwaltungsmodell: In Zusammenarbeit mit dem Verein für Mission und Diakonie e. V., Dillenburg, und dem Verein der Brüdergemeinden e. V., Zwickau, steht die Stiftung Gemeinden als juristischer Eigentümer für Gemeindehäuser zur Verfügung, die keinen eigenen e. V. haben.
- Gemeinsam für singende Gemeinden: Angebot von Rahmenverträgen für Vervielfältigungs- und Aufführungsrechte, zur Regelung von Lizenzfragen.
- Gemeinsam für Menschen in Not: Spendensammelstelle für internationale Katastrophenhilfe.
- Darüber hinaus ist die StdBG juristischer Anstellungsträger für hauptberufliche Mitarbeiter im In- und Ausland.
- Selbstständige Arbeitsbereiche unter dem Dach der StdBG sind:
  - Kasse Werk des Herrn im Inland
  - Kasse Werk des Herrn im Ausland
  - Gesunde Gemeinden
  - Schwesterherz

So verwirklicht die Stiftung der Brüdergemeinden unter dem Motto „miteinander – füreinander“ ihr Anliegen, den Gemeinden zu dienen.

Lothar Jung,
Dillenburg-Manderbach

Gerhard Weber + Günther Kausemann im Gespräch mit Dietlinde Jung

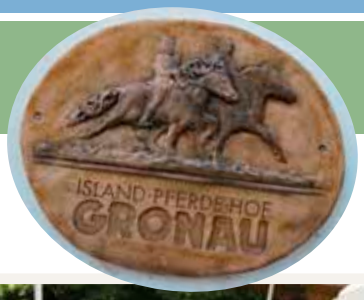
Arnd Bretschneider

Grüße von den Geschwistern der neuen Gemeinde in Fukushima

Grüße von dem Bruder aus Indien

EIN GROSSES ANLIEGEN, GOTT ZU DANKEN

OPEN-AIR-DANK-GOTTESDIENST IN RHEINBACH NACH FLUTKATASTROPHE



Am 14. August 2022 fand auf dem Islandpferdehof von Bernhard P. aus Rheinbach, einem Bruder der CG Meckenheim, ein Open-Air- und Dankgottesdienst mit anschließendem Sommerfest statt. Der Gronauhof war samt Wohnhaus von der Flut am 14. Juli 2021 stark beschädigt worden. Zwar ist bis heute noch nicht alles wieder fertiggestellt, und es fehlen noch einige Möbel, doch das Haus ist wieder bewohnbar. Durch Spenden von Geschwistern, die durch die Stiftung der Brüdergemeinden weitergeleitet wurden, konnte der Wiederaufbau unterstützt werden.

Es war Bernhard P. ein großes Anliegen, Gott für den Beistand und das Durchtragen sowie den vielen Helfern zu danken. Die Geschwister der Gemeinde und die Pferdeeinsteller des Hofes haben im Vorfeld durch Verteilen von Flyern und Aufhängen von Plakaten auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Zahlreiche Dorfbewohner und weitere Gäste folgten der Einladung. Viele hörten bei strahlendem Sonnenschein durch Lothar Jung, Dillenburg-Manderbach, Gottes Wort. Das Sommerfest bot zahlreiche Angebote wie Hüpfburg, Reiten für Kinder, eine Ausstellung zur Flut am Gronauhof, Grill- und Getränkestation sowie Kaffee und Kuchen. Abgerundet wurde das Angebot mit einem kostenlosen Büchertisch sowie einem Infostand des Vereins „Horseman-4Jesus“, um das Reiterklientel besonders anzusprechen. Sehr viele Gespräche über den Glauben fanden statt, und es wurden an die 100 Neue Testamente verschenkt. Aufgrund der sehr positiven Resonanz haben wir entschieden, diese Veranstaltung im nächsten Jahr zu wiederholen. Es war eine großartige Gelegenheit, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

Wolfgang Brnjak, CG Meckenheim

Bernhard P.

Infostand CG Meckenheim

Infostand Horseman4Jesus

Lothar Jung predigt

FREUNDESTREFFEN

Als Werk der Brüdergemeinden konnten die Christlichen Seniorenhäusern in Lützeln Anfang November erstmalig nach drei Jahren wieder zum Freundestreffen einladen. Unter den aktuell geltenden Richtlinien für Altenheime konnten etwa 150 Bewohner, Freunde und Angehörige einen schönen Nachmittag erleben. Neben harmonischer Gemeinschaft, der Berichterstattung von Vorstand und Leitung sowie dem gemeinsamen Kaffeetrinken sorgte besonders der Sänger und Liederdichter Jörg Swoboda gemeinsam mit Pianist Andreas Reimann für helle Begeisterung. Das fröhliche Miteinander steckte an, und nach einer Aufforderung des Liedermachers zum Mitsingen konnte man gemeinsam Gott loben. Nach den letzten zweieinhalb Jahren der Pandemie war es nun umso schöner, dass man auch in großem Stil wieder gemeinsam zur Ehre Gottes feiern durfte.

In einem Rückblick ging der Heimleiter Alexander Strunk auf die vielen Herausforderungen während der letzten Jahre ein. Da die Altenheime während der Pandemie besonders im Fokus standen, war es oft schwierig, die wechselnden Bestimmungen so umzusetzen und zu kommunizieren, dass die Lebensqualität und die Gemeinschaft im Haus darunter nicht litten. Erstaunt wurde festgehalten, wie Jesus Christus in diesen Jahren getragen und geholfen hat. Besonders in Krisenzeiten erweist sich sein Eingreifen als besonders spürbar. Deshalb war das Freundestreffen ein geeigneter Anlass, um Gott dafür gebührend zu ehren.

Alexander Strunk

Jörg Swoboda

Jörg Swoboda mit Pianist Andreas Reimann

JESUS IM FOKUS

KONGRESS FÜR KINDER-, JUNGSCHAR- UND JUGENDMITARBEITER

Das Mitarbeiter-Team von Jesus-im-Fokus

Ankern – so lautete das Thema des Jesus-im-Fokus-Kongresses 2022. Knapp 200 Mitarbeiter aus dem Kinder-, Teen- und Jugendbereich kamen vom 28. bis 30. Oktober nach Rennerod in die Westerwaldhalle, um neue Impulse für ihre Arbeit zu bekommen. Anfangs waren die Anmeldungen recht schleppend gekommen, sodass kurzzeitig die Überlegung im Raum stand, den Kongress nur online zu veranstalten. Doch wir haben uns bewusst gegen eine Online-Veranstaltung und für echte Begegnungen entschieden. Und darüber sind wir sehr dankbar. Denn obwohl oder vielleicht gerade weil die Teilnehmerzahl wesentlich geringer war als sonst die Jahre, hatten wir eine richtig gute, gesegnete und intensive gemeinsame Zeit.

In der ersten Session *„GLAUBE – sicher in Christus“* am Freitagabend ging es um die ganz persönliche Frage: „Wer bist du?“ Oft definieren wir uns darüber, was wir leisten und haben oder durch das, was andere über uns sagen. Doch **Marko Schubert** machte ganz deutlich, dass unsere Identität nicht von unseren Leistungen, unserem Besitz oder der Meinung anderer abhängig ist. Unsere Identität ist das, was Gott über uns denkt. Denn der „Ich bin“ sagt mir, wer ich bin. Wenn wir also wissen, wer wir in Christus sind, müssen wir niemandem etwas beweisen. Den Kongress mit dieser Wahrheit zu beginnen war gut und wichtig.

Am Samstagvormittag hat **Karsten Kranzmann** über das spannende Thema *„GEMEINSAM – stabil in Konflikten“* referiert. Wie geht man damit um, wenn das Team nicht mehr der Anker, sondern der Sturm ist? Er machte deutlich, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist. Dennoch sollen wir ihn suchen und ihm nachjagen (Psalm 34, Vers 15). Er nannte sechs Wege zum Frieden. Außerdem wies er darauf hin, dass Konflikte nicht nur furchtbar, sondern auch fruchtbar sein können, wenn man das konstruktive Potenzial von Konflikten erkennt.

Prof. Dr. **Christoph Raedel** von der freien theologischen Hochschule in Gießen hielt am Samstagabend einen Vortrag über das Thema *„GESELLSCHAFT – Orientiert in Umbrüchen“*. Er sprach darüber, wie Medien, Bildungseinrichtungen und Freunde die Meinung junger Christen prägen. Und wie wir im Hinblick auf brandaktuelle Themen wie Gender-Mainstreaming lernen, theologisch begründet zu urteilen. Am Ende seines Vortrages stellte er sich den Fragen der Teilnehmer.

Den letzten Vortrag am Sonntagvormittag hielten **Oliver Last** und **Siegbert Krauss:** *„GLAUBENSBASIS – Tragfähig in Krisen“*. Die beiden sprachen sehr einfühlsam darüber, welche Gründe Christen dazu veranlassen, ihren Glauben zu hinterfragen und sich von ihm abzuwenden. Insgesamt nannten sie sieben Anlässe zur Dekonstruktion. Dabei zeigten sie aber auch auf, wie wir als Mitarbeiter dem Ganzen durch unser Reden, Handeln und Leben entgegenwirken können.

Neben den vier Hauptvorträgen (die man sich unter folgendem

Link noch anschauen kann: www.youtube.com/CJmedien) gab es elf praxisnahe Seminare aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Zwischendurch hatte man aber auch immer wieder Zeiten, um entspannt einen Kaffee in der Lounge zu trinken, sich mit anderen Kongressteilnehmern zu vernetzen oder mit seinem Team über die Inhalte der Vorträge zu sprechen.

Wir sind super dankbar für den Kongress – für jeden Teilnehmer, Helfer, die gute Atmosphäre, den Austausch und das gemeinsame Ausrichten auf Jesus, unseren Anker.

Katharina Heimann

Musikteam

Seminar

DANKBARER RÜCKBLICK AUF EINE ZEIT DER GNADE

40 JAHRE CHRISTLICHE BÜCHERSTUBE IN WERDOHL

Am 4. November 2022 durften wir uns mit der Hilfe unseres Herrn Jesus an eine gesegnete 40-jährige Zeit der Bücherstubenarbeit in Werdohl erinnern. Wir sind dem Herrn dankbar, dass er es immer wieder ermöglicht hat, diese Missionsarbeit in Werdohl machen zu können.

Am 04.11.1982 wurde die Christliche Bücherstube innerhalb des damaligen Spielwarengeschäfts Kringe eröffnet. 16 Schwestern und Brüder begannen die Arbeit in der Bücherstube und sahen ihren Dienstauftrag darin, die frohmachende Botschaft des Herrn Jesus in der kleinen Industriestadt weiterzugeben. In den 40 Jahren hat es viele Blütezeiten, aber leider auch Flauten gegeben. Wir konnten uns flächenmäßig vergrößern, nach ein paar Jahren sogar in ein anderes Ladenlokal in der Nähe des alten umziehen, aber leider hat sich das Bild der Stadt geändert. Etliche große Firmen sind verschwunden, und in der Stadt herrscht ein großer Leerstand der Geschäfte. Die Mitarbeiterschar hat sich um zehn

Geschwister verringert, und der Altersdurchschnitt wächst von Jahr zu Jahr.

Nun ist unsere kleine Schar dankbar, auf diese Zeit der Gnade zurückblicken zu dürfen. Seit der Corona-Krise ist die Zahl unsere Kunden leider kleiner geworden, dafür konnten wir aber – bedingt dadurch, dass es in der Stadt keinen anderen „Buchladen“ mehr gibt – einen großen Teil des Schulbuchverkaufs übernehmen. Nun hat unser Herr eine Tür aufgetan, dass viele ausländische, oft moslemische Mitbürger, in die Bücherstube kommen, um ein Schulbuch zu bestellen und zu kaufen. Wir sind dankbar, den Laden täglich geöffnet zu haben – außer am Mittwoch.

Im Rahmen unserer kleinen Jubiläumsfeier durften wir am Morgen den Bürgermeister sowie eine Abordnung der Bücherstuben GmbH begrüßen. Für den Abend hatten wir die Buchautorin Helga Blohm eingeladen zu einer Vorstellung ihres Buches *Gott und mein 40 Tonner.* Wir waren dankbar, dass wir noch einen gesegneten Abend im Raum der Ev. Freik. Gemeinde Werdohl haben durften. Die Jubiläumstage endeten mit einem guten Frühstück in den Gemeinderäumen, zu dem auch einige Gäste kamen.

Unser Gebet ist es, dass die „Leuchtturmarbeit“ in Werdohl weiterhin mit einer motivierten Mitarbeiterschar durchgeführt werden kann.

Dietmar Boß

Die Autorin Helga Blohm

INFOS ZUM TEXT

DER GALATERBRIEF

Diesen Vers sollte man kennen:
„Für die Freiheit hat Christus uns frei gemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!“
Galater 5,1

Die Empfänger
Der Brief ist an Christen in Galatien gerichtet. Was so eindeutig klingt, ist es in Wirklichkeit gar nicht, denn es gibt die Landschaft „Galatien“, die eher den mittleren Norden der heutigen Türkei beschreibt, und es gibt die römische Provinz Galatien, die neben der Landschaft Galatien den ganzen Süden mit umfasst. Und weil das so ist, gibt es eine nordgalatische und eine südgalatische Hypothese. Die aus der Apostelgeschichte bekannten Städte Antiochia, Lystra, Ikonium und Derbe liegen alle im Süden, was mehr für ein südgalatisches Zielgebiet spricht.

Was ist Freiheit in Christus?
Nicht nur Paulus und die anderen Apostel waren unterwegs und verkündigten das Evangelium, sondern auch andere Leute reisten durch die Welt. Viele sicher mit guter Absicht. Manche mit zu wenig Kenntnis; andere ohne gute Absichten. Jedenfalls waren auch Judenchristen unterwegs, die die Neubekehrten verpflichten wollten, das ganze Gesetz zu halten. Irgendwie gelang es ihnen, Zugang zu finden und das Gesetz so in den Vordergrund zu schieben, dass das Evangelium von der Rechtfertigung allein aus Glauben unterzugehen drohte. Dagegen kämpft Paulus mit großer Leidenschaft und ungewöhnlich harten Worten. Wenn es um das Heil geht, gibt es zwischen Gesetz und Evangelium einen scharfen Schnitt.

Auf der anderen Seite fielen sie schon wieder in die nächste Grube: Wenn Christen nicht mehr unter Gesetz sind, dann ist ja alles erlaubt! Auf dieser Seite muss Paulus deshalb auch eine Linie ziehen: Freiheit in Christus heißt nicht, dass sich die Kategorie „Sünde“ auflöst.

DER EPHESERBRIEF

Diesen Vers sollte man kennen:
„So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“
Epheser 2,19

An wen ist der Brief geschrieben?
Im ersten Satz des Briefes werden „die Gläubigen in Ephesus“ angesprochen. Ein Satz, der in einigen alten Handschriften fehlt. Auch ist der Brief relativ unpersönlich. Es kommen keine Namen von Geschwistern aus Ephesus vor, auch keine Anspielungen auf konkrete Ereignisse, wie das in anderen Briefen der Fall ist. Und das bei der Tatsache, dass Paulus in Ephesus wahrscheinlich die längste zusammenhängende Zeit zugebracht hat. Aus diesem Grund nehmen verschiedene Ausleger an, der Brief sei gar kein spezieller Brief an die Gemeinde in Ephesus, sondern eher eine Art Rundschreiben an die Gemeinden der ganzen Umgebung.

Wichtige Themen
Der Brief ist nicht durch konkrete Probleme veranlasst, wie das bei den Korintherbriefen und dem Galaterbrief der Fall ist. Gewisse Schwerpunkte sind aber doch auszumachen:

• Die fehlende Liebe: 19-mal wird in diesem Brief von Liebe gesprochen. Das scheint in Ephesus ein früh einsetzendes Defizit zu sein. Im Sendschreiben in Offenbarung 2 wird das noch deutlicher ausgedrückt: Der Gemeinde droht das Ende, falls sich ihre Liebesarmut nicht ändert.

• Die Einheit zwischen Juden und Heiden. Das ist eines der großen Themen der Heilsgeschichte. Juden und Heiden gehören in Christus zu einer Heilskörperschaft. Zwar finden wir schon im Alten Testament und in den Evangelien etliche Hinweise, dass das Heil in Christus auch auf die nichtjüdische Welt zielt, aber dass die Gemeinde der Rahmen ist, in dem Juden und Nichtjuden im Glauben vereint sind, ist ein Geheimnis, das erst hier differenziert entfaltet wird.

INFOS ZUM TEXT

DAS ZWEITE BUCH DER KÖNIGE

Diesen Vers sollte man kennen:
„Ja, nach dem Befehl des Herrn geschah das gegen Juda, um es von seinem Angesicht zu entfernen, wegen der Sünden Manasses, nach allem, was er getan hat.“
2. Könige 24,3

Kein Übergang
Würde man die Überschrift „2. Buch der Könige“ herausschneiden und den Text einfach an den Schluss von 1. Könige kleben, hätte man einen glatt durchlaufenden Text. So war es ursprünglich, es gab nur ein Buch der Könige. Erst mit der Erscheinung der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, hat man aus praktischen Gründen das Buch auf zwei Rollen verteilt. So beginnt mit 2. Könige 1 zwar formal ein neues Buch, es ist aber einfach eine Fortsetzung.

Doppeltes Desaster
Als Samuel noch lebte, hatte man sich mit viel Nachdruck einen König gewünscht und damit auf Besserung gehofft. Aus der Perspektive eines Staatswesens gab es auch bleibende Verbesserungen. Im Blick auf Israel als Bundesvolk nicht, abgesehen von einigen guten Perioden. Ganz gleich, ob es sich um das Nordreich oder das Südreich handelt: Sie sind zwar Gottes Bundesvolk, aber nicht wirklich bundestauglich. Juda existiert als Staat gut 100 Jahre länger, aber die nationale Bruchlandung ist schließlich genauso unvermeidlich wie im Norden. Hat Gott ein ungeeignetes Volk berufen? Wenn es eine Zukunft geben soll, dann braucht es mehr als einen neuen König.

Wer ist der Schreiber?
Großes Rätselraten. Es gibt keinen Hinweis im Text. Vermuten kann man, dass der Text nicht lange nach der Deportation der Bevölkerung des Südreichs und der Folgeereignisse geschrieben wurde, denn die Rückkehr aus dem Exil war noch nicht in Sicht. Sicher ist auch, dass der Mann Zugriff auf ausführlichere Dokumente hatte, auf die er gelegentlich verweist, wie 1. Könige 11,41.

FRAGEN ZUM TEXT

März 2023

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**1. Könige 13,11-34**	• V.18: Das ist ein seltsames Ereignis. Was könnte den alten Propheten bewegt haben, seinen „Kollegen" anzulügen? • Aus welchen Grund könnte Gott den jungen Propheten aus Juda so hart bestrafen, den Lügenpropheten jedoch nicht?
02	**1. Könige 14**	• V.16: „Die Sünde Jerobeams" – Was ist das für eine Sünde? • V.13: Wir erfahren nicht viel über den Sohn Abija, aber seine Gottesbeziehung war wohl gut. Warum lässt Gott ihn sterben? • Ab V.21 geht es um das Südreich Juda. Wie sieht es dort aus?
03	**1. Könige 15,1-24**	• V.1: Vergleiche mit Kap.14,1: Es taucht zweimal „Abija" auf. Ist das der gleiche Mensch oder sind das zwei verschiedene Leute? • Asa ist einer der positiven Könige des Südreiches. Was sind die Qualitäten, die ihn auszeichnen? Was kann man von ihm lernen?
04	**1. Könige 15,25 - 16,7**	• Jerobeam – Nadab – Bascha: Drei Könige des Nordreiches Israel. Was ist ihr gemeinsames Kennzeichen? • V.1-4: Gott schickt seinen Propheten Jehu mit einem Gerichtswort zu Bascha. Wie reagiert er darauf?
05		
06	**1. Könige 16,8-34**	• Ela – Simri – Omri: Noch drei Könige Israels. Wie lange haben sie regiert? Was bringen die schnellen Regierungswechsel mit sich? • V.15: Simri wurde im 27. Jahr Asas für 7 Tage König, Omri aber erst im 31. Jahr Asas. Was war in den vier Jahren dazwischen?
07	**1. Könige 17**	• V.1. Elia muss Ahab ein Gerichtswort überbringen. Betreffen die Folgen dieses Gerichtswortes auch Elia selbst? Trifft das auf alle zu, die Gottes Wort ausrichten? • V.15: Die Frau erlebt Wunderbares – was ist die Voraussetzung?
08	**1. Könige 18,1-20**	• V.7+17: Der König und einer seiner Boten treffen Elia. Vergleiche, wie sie Elia ansprechen. Was sagt das über die Männer? • V.4: Welche Schwierigkeiten bringt es, 100 Leute zu verstecken? • V.15: Was bewirkt die Argumentation Obadjas?
09	**1. Könige 18,21-46**	• V.21: Was bedeutet die Frage? Was schließt du daraus, dass das Volk keine Antwort auf diese Frage gibt? • V.39+40: War das nötig, die Baals- und Ascherapriester zu töten? Das Volk hatte sich doch schon zu Gott gewandt?
10	**1. Könige 19**	• V.11-13: Vier verschiedene Phänomene lässt Gott Elia erleben. Bei welchem rechnet Elia mit dem Reden Gottes? Warum da? • V.15: Der Horeb liegt im Süden, Damaskus im Norden Israels. Was bedeutet dieser Auftrag für Elia?
11	**1. Könige 20,1-21**	• Was ist der Unterschied zwischen der Forderung Ben-Hadads in V.3 und der Forderung in V.5+6, die er dann ablehnt? • Gott gibt einen erstaunlichen Sieg. Das tut er in der Regel nur, wenn das Volk Gott fürchtet. War das hier so? Vgl.18,39+40.
12		
13	**1. Könige 20,22-43**	• V.23: Was denken die Aramäer über die „Götter" Israels? • V.32-34: Wie erklärst du dir die Haltung Ahabs gegenüber seinem Feind Ben-Hadad, der Israel zweimal angegriffen hat? • Und wie bewertet Gott diesen Bundesschluss? Warum?
14	**1. Könige 21**	• V.21: Der eigentliche Ganove ist Isebel, aber zuerst wird Ahab zur Rechenschaft gezogen. Ist das nicht die falsche Reihenfolge? • V.27-29: Wie würdest du Ahab einschätzen? • V.29: Welche gute zeitlose Botschaft liegt in diesem Vers?
15	**1. Könige 22,1-28**	• V.7: Besonders der gottesfürchtige Joschafat will vor dem Krieg Gott durch einen Propheten befragen. Den 400 Propheten misstraut er, Micha aber sagt das Wort Gottes. Mit welchem Erfolg? • V.15: Warum sagt Micha zunächst, was der König hören will?
16	**1. Könige 22,29-54**	• V.30: Warum will sich Ahab nicht als König zu erkennen geben? • V.32+24: Beobachte, wie die beiden Könige die Schlacht beenden. Was kann man daraus lernen? Vergleiche auch 2Petr 2,9. • V.50: War es richtig, dass Joschafat sich darauf nicht einließ?
17	**Galater 1,1-5**	• V.1: Dass am Anfang der Absender genannt wird, war üblich. Hast du eine Vermutung, warum Paulus seine Apostelschaft hevorhebt und betont, dass sie von Gott und Jesus Christus ist? • V.4: Hier klopft Paulus fest, wovon unsere Rettung abhängt. Welche Rolle spielt dabei das jüdische Gesetz?
18	**Galater 1,6-24**	• V.6-8: Was glauben denn die Galater jetzt? Glauben sie nicht mehr an Gott? Was wirft ihnen Paulus hier vor? • V.11+12: Das Evangelium ist von Gott und keine menschliche Erfindung. Was wäre wohl anders, wenn es von Menschen wäre?
19		
20	**Galater 2**	• V.1-9: Paulus erwähnt seine Geschichte und Berufung. Mit welcher Absicht tut er das? Warum erwähnt er die anderen Apostel? • V.11-13: Welchen Fehler hat Petrus gemacht? • V.14: Was tat Paulus daraufhin?
21	**Galater 3,1-14**	• V.2-5: Paulus weist nach, dass ihre Hinwendung zum Gesetz höchst unlogisch ist. Wie ist seine Argumentation? • V.6+7: Was will Paulus mit dem Hinweis auf Abraham belegen? • V.11: Woher hat Paulus diesen Satz?
22	**Galater 3,15-29**	• V.23+24: Das Gesetz wird hier mit einem Gefängnis verglichen, in dem alle Menschen eingeschlossen sind. Überlege, wieso das Gesetz hier ein „Erzieher zu Christus hin" genannt werden kann. • V.28: Was ist die wunderbare Botschaft dieses Verses?
23	**Galater 4**	• V.3: Was könntest du dir vorstellen, was Paulus mit „Elemente der Welt" meint, unter die er und die Galater versklavt waren? • V.9: Können Christen auch wieder den falschen Dingen dienen? • V.16-19: Wer Menschen zum Glauben hin begleitet, der ...
24	**Galater 5**	• V.6: Für manche Leute waren Beschneidung, Gesetz usw. das Wichtigste. Was wird hier für Christen als Wichtigstes gesehen? • V.16: Jeder Christ hat auch falsches Begehren. Auf welche Weise kann das kontrolliert und beherrscht werden?
25	**Galater 6**	• V.1: Warum betont der Text, dass jemand, der anderen helfen will, auf sich selbst besonders gut aufpassen muss? • V.8: Was meint Paulus mit dieser Formulierung „auf Fleisch säen"? Wo können wir heute „auf Fleisch säen"?
26		
27	**Epheser 1**	• V.4+5: Wenn sich ein Mensch bekehrt, dann ist er selbst aktiv. Was wird uns hier gesagt, wer die Umkehr zu Gott veranlasst? • V.13+14: Jeder Christ hat den Heiligen Geist. Er ist mit dem Geist „versiegelt"; der Geist ist ein „Unterpfand" – Was bedeutet das?
28	**Epheser 2**	• V.21+22: Die Gemeinde wird als „Tempel" bezeichnet. Im AT gab es ja auch schon einen Tempel. Was ist der große Unterschied? • V.17-19: Wie verändert Jesus das Verhältnis Juden – Heiden? • In welchem Vers wird das AT als wichtige Grundlage erwähnt?
29	**Epheser 3**	• V.14+15: Paulus beginnt mitten im Brief für die Geschwister in Ephesus zu beten. Was erbittet er für seine Geschwister? In den Versen 16-19 finden wir verschiedene Gebetsthemen. Nimm jeden dieser vier Verse und versuche eine kurze Inhaltsangabe.
30	**Epheser 4,1-16**	• V.3: Es geht um die Einheit der Christen. Sieh dir die unmittelbare Umgebung des Verses an: Was ist nötig, um sie zu schützen? • V.15: Warum ist es schwer, Wahrheit und Liebe zusammenzuhalten, wie es hier in diesem Satz gefordert wird?
31	**Epheser 4,17-32**	• V.18: Warum leben gottlose Menschen gottlos? Hier werden drei Gründe genannt. Beschreibe sie mit deinen eigenen Worten. • V.26: Paulus weiß, dass wir gelegentlich Anlass zum Zorn haben. Welche beiden Kriterien bringen den Zorn in gute Bahnen?

FRAGEN ZUM TEXT

April 2023

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**Epheser 5,1-20**	• V.3+5: Zweimal wird vor Habsucht gewarnt. Wie würdest du Habsucht definieren? Ist jeder Wohlhabende habsüchtig? • V.4: Darf ein Christ wirklich keinen Witz erzählen? • V.18: Welches Verhältnis sollen Christen zum Alkohol haben?
02		
03	**Epheser 5,21-33**	• Männer und Frauen hören in diesem Abschnitt unterschiedliche Botschaften. Wie kann man sie jeweils zusammenfassen? • Welches Geschlecht hat die schwierigere Aufgabe? • Was passiert, wenn sich die Geschlechter nicht daran halten?
04	**Epheser 6**	• V.11,13+16: Christsein ist mit Kampf verbunden. Sieht es für die Christen schlecht aus? Was sagen die Verse dazu? • V.10 u.a.: Wie ist die Zuversicht dieser Verse begründet? • V.15: Lebt ein Christ nicht sicherer, wenn er den Mund hält?
05	**2. Könige 1**	• V.2: Was verrät dieser Vers von der Gottesbeziehung Ahasjas? • V.10+12: Das Gericht erscheint zunächst heftig und zu stark. Aber welche Botschaft steckt in diesem Gericht? • V.13-15: Was macht die dritte Delegation besser?
06	**2. Könige 2**	• Was wäre passiert, wenn Elisa nicht bis zum Schluss hartnäckig Elia gefolgt wäre? Er war doch schon zum Propheten berufen. • V.12: Was ist das für ein Ausruf? Welche Bedeutung hatte Elia? • V.23: Was ist noch schlimmer als der Tod dieser Kinder?
07	**2. Könige 3**	• V.10: Wie schätzen die drei Könige ihre Lage ein und warum? • V.13: Elisa fordert Joram auf, seine Baalspropheten zu befragen. Warum geht Joram nicht darauf ein und sucht Rat bei Gott? • V.16: Welchen Sinn hat die Sache mit diesen Gruben?
08	**2. Könige 4,1-23**	• Was fällt dir auf, wenn du die Schunemitin mit ihrem Mann vergleichst? Kommt das öfters vor? • Welche Gemeinsamkeit haben die beiden Wunder im Text? • V.6: Wie viel Öl bekam die Frau? Leite daraus eine Regel ab.
09		
10	**2. Könige 4,24-44**	• V.30: Die Frau ist hartnäckig. Sie will nicht nur Elisas Stab, sie will, dass Elisa selbst kommt. Ist das berechtigt? • Findest du Parallelen zwischen den Wundern Elisas und Jesu? • V.44: Was lernst du aus diesem Vers?
11	**2. Könige 5,1-19**	• V.11+12: Wäre Naaman allein gereist, wäre er wohl aussätzig wieder nach Hause gefahren. Untersuche genau den Grund. • V.18+19: Naaman ist von Gott überzeugt, muss aber aus „beruflichen" Gründen einen Götzen ehren. Was sagt Elisa dazu?
12	**2. Könige 5,20 - 6,7**	• V.26: Hat denn Gehasi Weinberge und Schafe genommen? • V.1-7: Sieh diese Begebenheit einmal an als Lehrtext für das Verhältnis der Generationen. Was kann man vom alt gewordenen Elisa lernen? Welche guten Seiten haben die Schüler?
13	**2. Könige 6,8-33**	• V.16+17: Was sagen diese Verse über die unsichtbare Welt? • V.25: Wie viel Silber war das? Durfte man Esel überhaupt essen? • V.26+27: Beobachte den König. Er war selbst ein Götzendiener. Und wen macht er für das Unglück der Stadt verantwortlich?
14	**2. Könige 7**	• V.2: Was sagt die Antwort des Offiziers über seinen Glauben? • V.2: Warum hat der Mann nichts vom billigen Mehl gegessen? • V.6: Mit welchen Mitteln hatte der Herr das Heer der Aramäer geschlagen? Was kannst du davon als Botschaft gewinnen?
15	**2. Könige 8,1-24**	• V.2: War es vernünftig, was die Frau tat? Sie hat schließlich Haus und Hof und Feld aufgegeben! Vergleiche auch Spr 3,5. • In welchem Vers hat der Prophet wohl das Schlimmste seines ganzen Dienstes geschaut? Warum ist es so schlimm?
16		
17	**2. Könige 8,25 - 9,13**	• V.26+27: Ahasja war König von Juda. Wieso wandelt er „in den Wegen Ahabs", der doch ein König des Nordreichs Israel war? •V.6+7: Der Prophetenschüler bestätigt das schon in 1. Könige 19,16 angekündigte Gericht. Wie lautet die Begründung des Gerichts?
18	**2. Könige 9,14-37**	• V.25+26: Jehu ist ein grobschlächtiger Typ mit gutem Gedächtnis. Es ist 15 Jahre her, dass er Elia diese Worte sagen hörte (vgl. 1Kö 21,19+29). Welche zwei Beobachtungen kannst du hier im Blick auf die Erfüllung von Prophetenworten machen?
19	**2. Könige 10,1-28**	• Welchen Eindruck hast du von Jehu, wenn du diesen Text liest? • V.9: Was ist das für ein Trick? Er bekennt sich zum Mord am König. Weiß er wirklich nicht, wer die Königssöhne getötet hat? • Wie wird Jehu von Gott beurteilt? Siehe Hosea 1,4.
20	**2. Könige 11**	• V.1: Aus welchem Grund brachte Atalja ihre eigenen Enkel um? • Was wäre, wenn alle Königssöhne getötet worden wären? • Welchen Eindruck hast du von dem Priester Jojada? Tat er das, was ein Priester tun sollte, oder tat er mehr?
21	**2. Könige 12**	• V.3: Was passiert mit einem Menschen (genauso wie mit Joasch), wenn er aufhört, auf Gottes Wort und Gottes Boten zu hören? • V.14+15: Es gab unter Joasch so etwas wie eine Erweckung, die auch eine neue Moral hervorbrachte. Wie zeigt sich das hier?
22	**2. Könige 13**	• V.3: Die Erzählung wechselt zum Nordreich. Wie würdest du den Satz fortsetzen: Der Niedergang des Nordreiches ist Folge von ... • V.21: Eine tiefsinniges Wunder, während sie vor ihren Feinden um ihr Leben fliehen. Was will Gott (uns) wohl dadurch mitteilen?
23		
24	**2. Könige 14**	• V.8: Das war eine Kriegserklärung an Israel. In den Versen 9+10 beantwortet er sie. Was bedeutet der Vergleich in der Antwort? • V.10: Joasch behauptet, dass Amazja der Sieg über die Edomiter zu Kopf gestiegen ist. Hat er recht? Was sind die Folgen?
25	**2. Könige 15,1-26**	• V.1-7 wird von Asarja, dem König von Juda geschrieben, V.8-26 beschreiben den gleichen Zeitraum in Israel. Welche Unterschiede zwischen den Regierungen der beiden Landesteile fallen auf? • V.12: Eigentlich eine chaotische Zeit. Und was gilt trotzdem?
26	**2. Könige 16**	• Mit Ahas herrscht auch in Juda ein gottloser König. Er wurde von Israel und den Syrern belagert, und was tat er daraufhin (V.7-9)? • V.10-18: Was ist die Folge der ganzen Geschichte? • V.10-18: Welche Rolle spielt der Priester Uria dabei?
27	**2. Könige 17,1-23**	• V.3-5: Hoschea ist der letzte König des Nordreiches Israel. Warum wird er verhaftet und Samaria von den Assyrern belagert? • V.6: Was passiert mit den 10 Stämmen des Nordreiches Israel? • V.22+23: Aus welchem Grund wurde Israel deportiert?
28	**2. Könige 17,24-41**	• V.24: Hier wird die Entstehung des Volkes der Samariter erzählt. Was machen die Assyrer mit den entvölkerten Städten Israels? • V.25-28: Wie kommt es, dass die Samariter (die ja keine Juden waren), das jüdische Gesetz achteten – zumindest teilweise?
29	**2. Könige 18,1-8 + 13-26**	• V.4: Kennst du noch andere Beispiele, dass irgendwelche alten „Gegenstände" von Menschen statt Gottes verehrt werden? • V.14: Was hat denn Hiskia getan, wofür er sich entschuldigt? • V.16+17: Waren die Assyrer mit der Zahlung zufrieden?
30		

LÖSUNGEN

März 2023

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**1. Könige 13,11-34**	• Es gibt eigentlich nur zwei sinnvolle Vermutungen: A) Er sah in ihm einen Konkurrenten und wollte ihm schaden. B) Er hatte sich unter Jerobeam angewöhnt zu lügen. • Der Prophet hatte gerade Jerobeam getadelt, weil er Gottes Wort nicht ernst nahm. Der Prophet muss es selbst auch ernst nehmen!
02	**1. Könige 14**	• Das Hauptübel ist das Aufstellen der Stierbilder (12,28), mit der er das Nordreich zum Götzendienst verführte. • Gott nimmt den Sohn aus dem Haus der Götzendiener weg zu sich. • Dort steht zwar der Tempel des Herrn, aber der Götzendienst macht sich trotzdem breit.
03	**1. Könige 15,1-24**	• Es sind zwei verschiedene Leute. Beide Könige nach der Reichsteilung nennen ihren ersten Sohn „Abija" (= Mein Vater ist Jahwe). • Gute Könige sind Könige, die den Götzendienst zurückdrängen. Asa geht selbst gegen seine eigene Mutter vor. Es gefällt Gott immer, wenn Anlässe zur Sünde zerstört werden.
04	**1. Könige 15,25 - 16,7**	• Sie sind alle drei gottlos und tun wider besseres Wissen, was Gott missfällt. Das zieht jeweils das Gericht Gottes nach sich. • Das ist auch eine Gemeinsamkeit – zumindest von Jerobeam und Bascha: Sie reagieren auf das Wort der Propheten nicht. Das kann nicht lange gut gehen.
05		
06	**1. Könige 16,8-34**	• Ela: 2 Jahre; Simri: 7 Tage, Omri: 12 Jahre. Das sind für das ganze Land chaotische Zeiten, die nicht weit von Anarchie entfernt sind. • Da war Bürgerkrieg im Nordreich (V.21+22). 4-5 Jahre dauerte der Konflikt, bis sich Omri als König durchsetzte. Das gespaltenene Reich ist noch einmal gespalten.
07	**1. Könige 17**	• Elia ist sehr ernsthaft betroffen. Er ist lange auf der Flucht vor Ahab, er leidet auch selbst unter der Trockenheit. So sind die Botschafter Christi auch immer selbst Betroffene. • Die Voraussetzung ist, dass sie dem Wort Elias / Gottes – glaubt. Sie bäckt nicht, weil sie Vorrat hat, sondern weil sie glaubt.
08	**1. Könige 18,1-20**	• Obadja ist ein Mann, der Gott fürchtet. Deshalb begegnet er dem Propheten mit Respekt. Ahab ist ein gottloser Mann und so redet er. • Es ist enorm, was Obadja geleistet hat. Er hat sie ja auch versorgt, und das alles, ohne dass Ahab davon etwas ahnte. • Elia ist nicht nur im Land, er zeigt sich Ahab.
09	**1. Könige 18,21-46**	• Es ist die Anklage, Gott nur halbherzig zu dienen. Das Schweigen sagt, dass sie Elia recht geben, aber auch nichts ändern wollen. • Das erscheint uns sehr brutal, aber es war nötig, sich von den Verführern im eigenen Volk zu trennen. Wer zu Gott umkehrt, muss unbedingt entfernen, was ihn von Gott wegbrachte.
10	**1. Könige 19**	• Erst bei dem leisen Wehen rechnet Elia damit, dass Gott sprechen wird, und er zieht seinen Mantel an. Das ist wohl seine Erfahrung, dass Gott in der Stille zu hören ist. • Gott schickt Elia in das Land zurück, bzw. durch das Land hindurch, aus dem er gerade geflohen ist.
11	**1. Könige 20,1-21**	• Die zweite Forderung zielt auf eine Ausplünderung des gesamten Königshauses und vielleicht auch der Stadt, während die erste Forderung auf Gold, Silber, Frauen und Söhne zielte. • Es gab nach den Ereignissen am Karmel wohl doch so etwas wie eine breite Umkehr zu Gott, auch wenn Isebel immer gottlos blieb.
12		
13	**1. Könige 20,22-43**	• Sie denken an „Lokalgottheiten", die nur in einer bestimmten Region Kraft haben. • Ahabs Freundlichkeit ist politisch motiviert. Er will mit Ben-Hadad einen Bund schließen, damit sie gemeinsam stärker sind. • Gott ist zornig darüber. Ahab zeigt damit, dass er mehr an Bündnisse glaubt als an Gott.
14	**1. Könige 21**	• Ahab ist verantwortlich, er hätte das gottlose Treiben seiner Frau nicht dulden dürfen. • Ahab ist ein Mann, der für Gottes Wort empfänglich ist, er ist aber leider genauso leicht von seiner gottlosen Frau beeinflussbar. • Wer sich unter seine Schuld beugt und sich vor Gott demütigt, kann Gottes Gunst gewinnen.
15	**1. Könige 22,1-28**	• Das ist eine Tragik: Die Könige wollen das Wort Gottes hören, machen aber dann doch, was sie sowieso wollen. Joschafat, der eigentlich Gott fürchtet, muss sich im Bündnis mit dem gottlosen Ahab sehr verbiegen. • Vielleicht, weil er weiß, dass die Wahrheit auch für ihn ihren Preis hat (V.26+27).
16	**1. Könige 22,29-54**	• Ahab ist ein Schlitzohr und Joschafat wirkt fast naiv. Er lenkt das Risiko auf Joschafat. Auch das Wort Michas macht ihm wohl Angst. • Joschafat wird auf wunderbare Weise gerettet, Ahab stirbt auf sonderbare Weise. • Es war bestimmt richtig; er war wohl durch die Erfahrungen klüger geworden.
17	**Galater 1,1-5**	• Paulus drängt in diesem Brief mit Ernst die jüdischen Gesetzeslehrer zurück. Das darf er nur tun, wenn er von Gott dafür autorisiert ist. Deshalb betont er gleich am Anfang seine Berufung zum Apostel. • Es spielt keine Rolle. Die Rettung hängt allein vom Glauben an Jesus Christus ab.
18	**Galater 1,6-24**	• Sie glauben noch an Gott und an seinen Sohn, aber sie glauben nicht mehr, dass es Vergebung allein durch den Glauben gibt. • Das kann man bei den Religionen der ganzen Welt beobachten. Da ist immer der Mensch verpflichtet, das Verhältnis zu Gott durch irgendwelche Leistungen zu retten.
19		
20	**Galater 2**	• Paulus hat eine dramatische Botschaft an die Galater auszurichten. Um seine Glaubwürdigkeit zu stärken, erwähnt er die Übereinstimmung mit den anderen Aposteln. • Unter dem Druck der jüdischen Gesetzesfanatiker trennt er sich von den Heidenchristen. • Er hat Petrus öffentlich zurechtgewiesen.
21	**Galater 3,1-14**	• Er weist darauf hin, dass der HG unter ihnen wirkt, und fragt dann, wie sie ihn bekommen haben: Durch den Glauben an Jesus. Deshalb ist ihre Rückkehr zum Gesetz Dummheit. • Es ist der Hinweis, dass die Zusage der Rettung schon immer vom GLAUBEN abhing. • Er stammt vom Propheten Habakuk (2,4).
22	**Galater 3,15-29**	• Wenn man bei dem Bild des Gefängnisses bleibt, dann könnte das Gefängnis verlassen, wer alle Gebote hält. Da das niemand kann, warten wir auf einen, der uns aus dem Gefängnis holt. So führt das Gesetz zum Erlöser • Dass vor Christus alle gleich wertvoll sind: Männer und Frauen usw. – einfach alle.
23	**Galater 4**	• Das war einerseits das Gesetz. Die Galater waren aber keine Juden, sodass er damit heidnische religiöse Praktiken meinen wird. • Ja, durchaus. Eigene Regeln können Gottes Wort ersetzen, sie können geldverliebt sein ... • ... leidet mit (ähnlich wie bei Kindern), wenn sie ihren Weg hinter Christus her verlassen.
24	**Galater 5**	• Zuerst der Glaube. Glaube aber ist nicht nur eine Kopfsache. Er wird tätig in der Liebe. Sie ist das wichtigste Kennzeichen des Glaubens. Fehlt sie, dann ist der Glaube krank. • Wenn er im Geist wandelt, also tut, was der Geist in uns hervorbringen will. Wir wollen uns dem Geist Gottes bewusst öffnen.
25	**Galater 6**	• Wer andere zurechtbringt, wird intensiver beobachtet. Außerdem hat Satan ein vitales Intersse daran, solche Menschen zu versuchen und selbst stolpern zu lassen. • Wer auf Menschen und menschliche Mittel vertraut, kann damit keine geistlichen Werte schaffen, die ewigen Bestand haben.
26		
27	**Epheser 1**	• Hier wird davon gesprochen, dass Gott Menschen erwählt. Jeder, der sich bekehrt, ist ein von Gott schon längst Gerufener. • Ein Siegel dürfen nur Befugte öffnen. Versiegelt bedeutet also: Wir sind gesichert. Der Heilige Geist in uns ist ein Pfand, eine Garantie, dass das ewige Heil zuteil werden wird.
28	**Epheser 2**	• Der alte Tempel bestand aus Steinen, der Neue besteht aus Menschen. Sie sind Gottes „Behausung". Das ist erstaunlich genug. • Im alten Bund war Israel allein Bundesvolk, der neue Bund ist allen Menschen zugänglich. • Im V.20, wo steht, dass wir auf der Grundlage der Propheten aufgebaut sind.
29	**Epheser 3**	• V.16: Paulus erbittet für die Epheser innere Glaubensstabilität, die aus Gottes Reichtum kommt. V.17: Weil Christus in ihnen wohnt, soll ihr ganzes Erscheinungsbild von Liebe gekennzeichnet sein. V.18+19: Sie sollen immer mehr von den Dimensionen der Liebe Gottes verstehen und von ihr erfüllt werden.
30	**Epheser 4,1-16**	• Mit einem „gemeinschaftsfähigen" Charakter: Demut, Sanftmut, Langmut (V.2), und dem „Band des Friedens", also der Haltung, die Frieden hinterlässt und vor Entzweiung schützt. • Wer die Wahrheit sagt, kann sie mitunter derb und taktlos sagen. Wer die Liebe betont, traut sich oft nicht, wirklich wahrhaftig zu sein.
31	**Epheser 4,17-32**	• 1. Ihr Verstand ist „ferngesteuert" (von Satan, 2Kor 4,4); 2. Sie wissen es einfach nicht besser und 3. treibt sie ein böses Herz. • 1. Wer ungebremst seinen Zorn auslebt, macht fast sicher den Schaden größer. Deshalb muss jeder Zorn kontrolliert sein. 2. Er darf mich nicht bis in den nächsten Tag begleiten.

LÖSUNGEN

April 2023

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**Epheser 5,1-20**	• Habsucht ist ein übersteigertes Streben nach Besitz. Der Habsüchtige nimmt dafür auch unredliche Wege in Kauf: Halbwahrheit, Betrug ... Auch Arme können habsüchtig sein. • Doch, das darf er. Aber nicht jeden Typ von Witzen. Es gibt moralische Kriterien. • Alkohol? Ja, aber in Maßen und kontrolliert.
02		
03	**Epheser 5,21-33**	• Die Betonung bei den Frauen: Sie sollen ihre Männer als Haupt achten. Für die Männer: Sie sollen ihre Frauen mit Hingabe lieben. • Die Männer. Das Vorbild Christi ist unerreichbar hoch. • Man kann natürlich anders leben, es wird aber schlechter, als es eigentlich sein könnte.
04	**Epheser 6**	• Es sieht nicht schlecht aus. Alle drei Verse enden positiv: Man kann im Glauben aufrecht stehen bleiben und die Pfeile auslöschen. • Weil uns in Christus alle Mittel zur Verfügung gestellt sind. Wir wären viel zu schwach. • Nein, wer von Jesus redet, wird sich seines eigenen Glaubens gewisser.
05	**2. Könige 1**	• Dass er keine Beziehung zu Gott hat. Er sucht bei einem Götzenorakel Antwort. • Es ist ein Gericht über Baal-Sebub, und ein Gericht über den König, der dort seine Hilfe suchte. Elia ist Knecht Gottes, nicht des Königs. • Er erscheint nicht als Befehlshaber, sondern als Bittender und zeigt Demut.
06	**2. Könige 2**	• Er hätte wohl den Segen verpasst, den er am Ende von Elia erbitten durfte. •Wagen und Reiter waren die mächtigsten Kriegsgeräte jener Zeit. Der Verlust Elias war so, als hätte Israel sein Heer verloren. •Wenn sich die Respektlosigkeit vor Gott ausbreitet. Sie ruiniert das ganze Volk.
07	**2. Könige 3**	• Sie sind durch den Wassermangel kampfunfähig und haben die Niederlage vor Augen. • Er ist der Überzeugung, dass eben der Gott Israels sie in diese Lage gebracht hat und deshalb von Baal keine Hilfe zu erwarten ist. • Sie sollten das wahrscheinlich nur kurze Zeit heranfließende Wasser auffangen.
08	**2. Könige 4,1-23**	• Die Frau ist geistlich der wesentlich wachere Ehepartner. Das ist auch heute häufig der Fall, dass Frauen geistlich viel tiefgründiger sind als ihre Männer und in ihnen kein Vorbild haben. • Beide Wunder drehen sich um Frauen. • Sie bekam so viel, wie sie erwartet hat. Wer Gott keine leeren Gefäße hinstellt, hat nichts.
09		
10	**2. Könige 4,24-44**	• Ja. Es zeigt sich, dass der Stab in der Hand des Knechtes gar nichts bewirkt. Gottes Kraft ist nicht im Holz, sondern im Mann. • Die Wunder haben ähnliche Inhalte: Hilfe für benachteiligte Frauen, Vermehrung von Nahrungsmitteln, Totenauferweckung. • Kleine Gaben sind viel, wenn Gott segnet.
11	**2. Könige 5,1-19**	• Weil er eine ganz konkrete Vorstellung hat, wie Gott helfen muss. Wir können Gott um bestimmte Dinge bitten, können aber nicht vorschreiben, wie er es zu machen hat. • Er hat Nachsicht mit Naaman und den Zwängen, in denen der Mann sich als Heerführer und Vertrauter des Königs befindet.
12	**2. Könige 5,20 - 6,7**	• Natürlich nicht, aber es war wohl seine Absicht, den Dienst bei Elisa zu beenden. • Elisa hat die Baupläne nicht erfunden, aber er hindert die Jüngeren nicht, unterstützt sie und hilft in der kritischen Situation. Die Jüngeren suchen seine Nähe, seinen Rat. Es gibt von beiden Seiten gute Beiträge zur Gemeinschaft.
13	**2. Könige 6,8-33**	• Wir sind viel intensiver von einer unsichtbaren Welt umgeben, als wir ahnen. • Das war etwa 1 Kilo Silber für den Kopf eines Tieres, das als unrein galt. • Diese Beobachtung kann man immer wieder machen. Man glaubt zwar nicht an Gott, lastet ihm aber das Unheil der Welt an.
14	**2. Könige 7**	• Er hat keinen, das Wort Gottes und das Wort seines Propheten ist für ihn ohne Wert, er spricht damit wohl auch für den König Joram. • Weil er von der Volksmenge totgetreten wurde, die zum verlassenen Lager strömte. • Mit ein paar Geräuschen hat Gott das Heer besiegt; Gott hat genug Mittel für alle „Feinde".
15	**2. Könige 8,1-24**	• Wer tut, was Gott mit klaren Worten sagt, ist immer vernünftig. Er tut damit nicht immer, was vordergründig vorteilhaft erscheint. • Er muss einem Feind des Volkes Gottes das Königtum bestätigen und diesem König auch noch erzählen, wie seine Truppen künftig in Israel grausam wüten werden.
16		
17	**2. Könige 8,25 - 9,13**	• Weil seine Mutter eine Tochter Ahabs war (siehe Kap. 8,18). Die Königshäuser hatten untereinander geheiratet, geistlich durchgesetzt hat sich die gottlose Linie Ahabs. • Die Vergehen Isebels und Ahabs an allen Knechten Gottes. Gott nimmt sehr ernst, was mit seinem Volk geschieht.
18	**2. Könige 9,14-37**	• 1. Beobachtung: Die Erfüllung lässt manchmal auf sich warten. Ahab und noch viel mehr Isebel hatten noch 15 Jahre Zeit, Unheil anzurichten. 2. Beobachtung: Die Erfüllung kommt gewiss, und sie kommt präzise. So werden sich alle noch unerfüllten Gottesworte erfüllen.
19	**2. Könige 10,1-28**	• Jehu vollstreckt das Gericht Gottes am Haus Ahabs. Aber seine Vorgehensweise ist hinterlistig, trickreich. Das macht ihn unangenehm. • Natürlich weiß er es, aber er nimmt es als Anlass, die auch zu töten, die diese Königssöhne ermordet haben (V.11). • Jehu hat seine Kompetenzen überschritten.
20	**2. Könige 11**	• Sie sah die Möglichkeit, sich selbst zur Königin zu erheben. Es war also Machtgier, die sie die Königssöhne töten ließ. • Dann wäre die von Gott zugesagte Königslinie Davids (2Sam 7,16) zerstört worden. • Er tat mehr, griff in die Politik ein, installierte einen König und stabilisierte das ganze Land.
21	**2. Könige 12**	• Er verlässt allmählich seinen guten Weg. Leider wird die Abweichung von anderen eher bemerkt, als vom Betroffenen selbst. • Es zeigt sich in einer neuen Ehrlichkeit. Die Handwerker entnahmen aus dem Geldsack nur so viel Geld, wie sie für ihre Arbeit zu bekommen hatten. Gottlosigkeit macht unredlich.
22	**2. Könige 13**	• ... ihrer Gottlosigkeit. Es wird keinem Volk auf Dauer gut gehen, wenn es mehrheitlich gottlos lebt. Das gilt auch für unsere Tage. • Vom Ergehen des Volkes her hätten sie den Eindruck haben können, dass Gott abwesend ist. Aber Gott setzt ein Zeichen, dass er anwesend ist. Mächtig genug, Tote zu erwecken.
23		
24	**2. Könige 14**	• Er vergleicht sich mit der Zeder, Amazja von Juda dagegen mit einem Dornbusch. Das ist schon ziemlich selbstsicher. • Joasch hat ohne Zweifel recht, Amazja war überheblich geworden, und es hat ihn selbst ruiniert. Selbstsicherheit ist im Glauben und im Leben kein guter Ratgeber.
25	**2. Könige 15,1-26**	• 1. Die Regierungslänge: In Juda ist ein König lange auf dem Thron, in Israel sind es kurze Regierungsperioden. 2. Juda hat einen gottesfürchtigen König, in Israel ist er gottlos. • Gott ist Herr der Geschichte und der Umstände. Gottes Verheißungen sind unter keinen Umständen gefährdet.
26	**2. Könige 16**	• Er suchte militärische Unterstützung bei den Assyrern und bezahlte sie mit Schätzen, die sich im Tempel und im Königshaus befanden. • Ahas lässt einen heidnischen Altar bauen und führt die Bräuche der Sieger ein. • Keine gute. Er macht den ganzen heidnischen Kram mit. Er hätte sich wehren sollen.
27	**2. Könige 17,1-23**	• Weil er den Assyrern keinen Tribut mehr zahlte und heimlich an einem Bündnis mit den Ägyptern bastelte, die ihm helfen sollten. • Es war assyrische Politik, die besiegten Völker umzusiedeln. Seit diesem Ereignis 722 v.Chr. sind die 10 Stämme verschollen. • Weil sie sich von Gott nichts sagen ließen.
28	**2. Könige 17,24-41**	• Sie siedeln dort besiegte Völker aus anderen Teilen des Reiches an und stecken sie in die Städte und Dörfer Israels. • Die neuen Siedler brachten eigentlich alle ihre Religionen mit, aber eine Plage durch Löwen sorgte dafür, dass ein jüdischer Priester zurückkehrte und das Volk das Gesetz lehrte.
29	**2. Könige 18,1-8 + 13-26**	• Ja, dafür ist der religiöse Mensch anfällig. So werden Reliquien (der Zahn eines Apostels, Splitter aus dem Kreuz ...) verehrt, sie gelten als „Schatz" der Katholischen Kirche. • Er hatte die Tributzahlungen (V.7) eingestellt. • Nein. Sie wollen nicht nur Geld, sondern Juda (wie schon Israel) in ihr Reich eingliedern.
30		

AKTION: „G(O)OD NEWS“ FÜR SCHULEN

In den vergangenen Jahren haben Mitarbeiter des Bibelbundes zusammen mit der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg drei Bände unter dem Titel „Go(o)d News“ herausgebracht. Diese Bücher sind vor allem an ein jüngeres Publikum gerichtet. Darin geht es 1. um die gesellschaftliche Bedeutung der Bibel, 2. um das richtige Verständnis des Wortes Gottes und 3. um Apologetik, also um passende Antworten auf kritische Rückfragen zur Bibel und zum Glauben.

Um christliche Bekenntnisschulen in ihrer wichtigen pädagogischen Arbeit zu unterstützen, will der Bibelbund diesen Schulen nun je einen Klassensatz aller drei bisher erschienen Bände kostenlos zur Verfügung stellen. Sie hoffen, dadurch das grundsätzliche Vertrauen in die Bibel und den sachgerechten Umgang mit ihr fördern zu können.

Diese Aktion kann auf Wunsch gerne finanziell mit einer projektbezogenen Spende unterstützt werden. Jeweils ein Klassensatz aller drei Bände von „G(o)od News“ kostet etwa 300 EUR.

DIE #GO(O)D NEWS REIHE

Bst.-Nr.: 271640 4,90€

Bst.-Nr.: 271774 4,90€

Bst.-Nr.: 271859 5,90€

IN PLANUNG

Kein Buch wurde so gehasst und gleichzeitig so geliebt wie die Bibel. Kein anderes Buch hat so vielen Menschen Trost und Hoffnung in schwierigen Lebenssituationen gegeben. Die Bücher dieser außergewöhnlichen Reihe räumen auf mit Vorurteilen, die immer wieder gegen die Bibel erhoben werden. Sie zeigen darüber hinaus, wie anschaulich, kurz und punktgenau, wie wert- und wirkungsvoll die Bibel bis heute ist, und bieten jede Menge Tipps und Hilfen, Gottes Wort zu verstehen und anzuwenden. Jeweils eingestreute Lebensberichte und Zeugnisse von jungen Menschen zeigen, wie bereichernd der persönliche Umgang mit der Bibel ist und neue Perspektiven eröffnet …

REZENSION „# GO(O)D NEWS 3“

Zu den Themen Glaube und Denken / Apologetik erscheinen immer wieder hilfreiche Bücher (auch auf Deutsch). Etwas vernachlässigt wird dabei m. E. ein Publikum, das nicht die Zeit oder nicht das Interesse hat, umfangreiche Bücher dazu zu lesen.

Nun ist der dritte Band einer Reihe mit dem Titel *Go(o)d News* erschienen, der auf überschaubarem Raum zentrale Aspekte aus den oben genannten Bereichen zusammenfasst. Dies entspricht dem Konzept der Reihe: Im ersten Band geht es darum, dass die Heilige Schrift Gottes Wort ist, also u. a. um Vorurteile gegen die Bibel, und um ihren Wert für den Einzelnen, die Gesellschaft und die Welt.

Der zweite hat wesentlich zum Inhalt, wie die Bibel verstanden und ausgelegt werden sollte.

Im vorliegenden dritten Band sind u. a. folgende Themen zentral: Gibt es Wahrheit? Warum soll man der Bibel glauben? Was wissen wir über Jesus? Bringt Religion nicht nur Gewalt? Widerspricht die Wissenschaft dem Glauben? Ist das Christentum intolerant und diskriminierend? Wie passen Gott und Leid zusammen? Kann man ohne Gott gut sein? Sind Zorn und Hölle notwendig? Zwischendurch sind neun Kurzbiografien bekannter Apologeten abgedruckt.

Im Vorwort wird betont: „Die in diesem Buch vorgestellten Verteidiger des christlichen Glaubens waren sich bewusst, dass die rein rationale Argumentation, mit der gegen … Einwände vorgegangen wird, kaum zur Bekehrung eines Ungläubigen oder Atheisten führen wird. Dennoch hielten sie alle apologetische Arbeit für zentral.“ Der Grund sei z. B., dass Apologetik als Wegbereiter für die Verkündigung des Evangeliums diene und ein Klima schaffe, in dem der Glaube an Gott wachsen könne und verständlich werde. Zu ergänzen ist noch, dass Christen durch Apologetik im Glauben gestärkt werden und gute Antworten auf kritische Thesen z. B. in Schule und Universität bekommen können.

Das Buch ist sehr gut gegliedert, übersichtlich gestaltet, und die Sprache ist verständlich – auch wenn für dieses Thema selbstredend ein gewisses sprachliches und gedankliches Niveau vorausgesetzt wird. Es eignet sich sowohl für interessierte Jugendliche als auch für Fachleute, da auch diese noch den einen oder anderen neuen Impuls bekommen können. Zudem wird das Evangelium verständlich erklärt. Hilfreich wäre eine ausführlichere Literaturauswahl (inkl. Websites).

Insgesamt kann man Verlag, Herausgeber und Autoren für dieses Buch danken und ihm eine große Verbreitung wünschen.

Jochen Klein

Daniel Facius / Berthold Schwarz (Hrsg.)
#GO(O)D NEWS 3
Vernünftig glauben

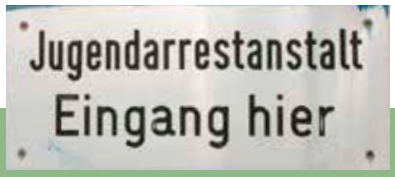
CV Dillenburg 2022
Pb., 144 Seiten, Best.-Nr. 271859
ISBN 978-3-86353-859-7, **€ (D) 5,90**

MIT LIM ERLEBT

Auf dem Nachttisch einer Patientin stand ein kleiner Engel. «Wissen Sie, ich gehe jedes Mal nach der Chemotherapie in die Kapelle zum Beten, ich brauche das», erzählte sie mir. Ich schenkte ihr ein Heft mit verschiedenen Gebeten. Beim nächsten Mal erzählte sie mir glücklich, sie würde jeden Morgen und Abend das ganze Heft durchbeten. Gott tat ihr dadurch das Herz auf. Immer wieder brachte ich ihr etwas zum Lesen. Eines Tages wollte ich ihr eine Bibel schenken, doch sie meinte, das würde sie sowieso nicht verstehen. So gab ich ihr den Kalender «Leben ist mehr», den las sie eifrig. «Jetzt verstehe ich! Ich lese nicht nur den angegebenen Vers, sondern das ganze Kapitel.» Sie kam zum rettenden Glauben an Jesus, las noch mehrere Male die ganze Bibel, bis sie in diesem Frühjahr heimgegangen ist. Sie hat Jesus erfasst, es fing ganz zart an, ich stand nur daneben, betete und konnte ihr immer wieder das Richtige geben – für mich ein ganz wertvolles Erlebnis.

Ausschnitt aus der Zeitschrift Ethos

DAS GROSSE ANGEBOT



UNTERWEGS MIT DEN GIDEONS IN DER JAA REMSCHEID-LÜTTRINGHAUSEN

15 bis 20 junge Männer im blühenden Alter von 16 bis 20 Jahren treffen wir im Knast RS-Lüttringhausen. Sie verbüßen keine Strafe, sondern sind im Jugend-Arrest, für zwei bis drei Wochen. Dort wird ihnen ein spürbarer „Denkzettel“ verpasst.

Wir – zwei Gideons – besuchen sie dort alle 14 Tage. Uns ist von 10 bis 11 Uhr die Möglichkeit gegeben, ihnen Gottes Erlösungsplan und die Liebe unseren Herrn Jesus vorzustellen. Wir sind ohne Aufsicht. Uns schenkt man volles Vertrauen. So können wir ihnen unverkürzt das Evangelium verkündigen. Ich bin erstaunt, wie wenig Wissen über Gott, die Bibel und den Glauben vorhanden ist.

Gott schenkt es jedes Mal, dass sie konzentriert, ohne Ablenkung, eine volle Stunde aufmerksam zuhören. Wo gibt es das sonst? Wir teilen uns den Dienst, in dem einer den Einstieg gibt und die biblische Heilsgrundlage vorstellt: von der Schöpfung, dem Sündenfall, den Folgen für uns und die Welt, in der wir leben. Und die Notwendigkeit, gerettet zu werden.

Dann zeigen wir ihnen den Weg, den uns Jesus durch sein Kommen in diese Welt und das stellvertretende Gericht für uns am Kreuz durchlitten hat. Manchmal gibt es Zwischenrufe und Fragen, insbesondere von anderen religiös Geprägten. Interessiert hören sie zu, wenn wir ihnen die Einmaligkeit unseres Herrn und seiner Erlösung vorstellen.

Danach gibt der andere Bruder aus seinem Leben Zeugnis von dem, wie er sich bekehrte und geführt wurde. Wie er Heil und Frieden empfing und voller Freude auf ein reich beschenktes Leben in Ehe und Familie zurückblicken darf. Das beeindruckt die jungen Männer sehr.

Uns liegt daran, dass sie die ausgestreckte Hand unseres Heilands nun ergreifen und eine verbindliche Beziehung mit Jesus, dem Herrn, beginnen. Nun schenken wir ihnen die Taschen-Bibel (NT + Psalmen u. Sprüche). Jeder nimmt sie dankbar an. Dann schlagen wir mit ihnen die letzte Seite auf und zeigen ihnen die Schritte zur bewussten Lebensübergabe. Jetzt haben sie die Möglichkeit, in der Stille ihrer Einzelzelle – ohne Ablenkung durch Radio, Fernsehen, Handy und Computer – ihre Entscheidung zu treffen und zu unterschreiben.

Wir beten noch. Dann verabschieden wir uns nach einer Stunde von ihnen. Unsere Gebete begleiten sie, damit der ausgestreute Samen des Wortes in ihren Herzen aufgeht und der Geist Gottes die Wiedergeburt bewirken kann.

In der darauffolgenden Woche ist ein Gesprächskreis der Gruppe Scheideweg, wo sie ihre Fragen stellen und persönliche Zeugnisse anderer Christen hören können.

Wir sind dankbar für diese offene Tür und geben unserem Gott die Ehre.

Siegfried Lambeck

Entspricht das folgende Gebet deinem/Ihrem Wunsch?

Vater im Himmel, vergib mir meine Schuld. Danke, dass du meine Sünden vergeben hast, weil Jesus Christus für mich am Kreuz gestorben und mein Erlöser geworden ist. Herr Jesus, bitte übernimm du die Führung in meinem Leben. Verändere mich nach deinem guten Willen so, wie du mich haben willst. Danke, dass du mein Gebet erhört hast. Amen.

_____

Name

_____

Datum

„EVANGELISTEN BRAUCHT DAS LAND“

DEUTSCHE EVANGELISTENKONFERENZ TAGTE: WEIHNACHTSZEIT IST EVANGELISTISCHE CHANCE

Rehe (IDEA) – Weil jeder Mensch die gute Botschaft von Jesus Christus hören sollte, braucht Deutschland mehr Evangelisten. Dafür haben sich Verantwortliche der Deutschen Evangelistenkonferenz ausgesprochen. Sie veranstaltete ihre Jahrestagung unter dem Motto „Evangelisten braucht das Land“ vom 28. November bis 1. Dezember in Rehe/Westerwald. Wie der Geschäftsführer der Konferenz, Hartmut Jaeger (Dillenburg), der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA sagte, ist gerade die Advents- und Weihnachtszeit eine gute Gelegenheit, zum Glauben an Jesus Christus einzuladen, dessen Geburtstag an Weihnachten gefeiert werde. Weiter wies er darauf hin, dass die mit der Evangelistenkonferenz verbundenen Werke für Absolventen evangelikaler Hoch- und Bibelschulen Praktikumsplätze anbieten, um Nachwuchskräfte für den Dienst zu schulen. Dies gelinge am besten, wenn junge Menschen mit erfahrenen Evangelisten ins Gespräch kämen. Der Vorsitzende der Evangelistenkonferenz, David Kröker (Euskirchen), sagte IDEA, dass 20 der 120 Tagungsteilnehmer Aufnahmeanträge gestellt hätten. Darüber werde die Leitung im kommenden Jahr entscheiden. Aktuell hat die Evangelistenkonferenz 105 Mitglieder.

„Evangelist“ und „Evangelium“ in der Bibel

Einer der Hauptredner war der Theologe Prof. Hans-Joachim Eckstein (Tübingen). Er erläuterte die biblischen Hintergründe des Begriffs „Evangelium“. Nach seinen Worten kommt das Wort 76-mal im Neuen Testament vor. Mit dem Wort werde von Anfang an immer der Inhalt beschrieben, in dessen Mitte Jesus Christus selbst stehe. Weiter sagte er, dass die Verfasser der vier Evangelien im Neuen Testament – Matthäus, Markus, Lukas und Johannes – in neutestamentlicher Zeit noch nicht als „Evangelisten“ bezeichnet wurden. Das Wort „Evangelist“ als Aufgabenbeschreibung finde sich dreimal im Neuen Testament. Evangelisten verkündigten und lehrten das Evangelium Gottes von Jesus Christus glaubensweckend und glaubensstärkend. Im Mittelpunkt der Verkündigung stehe nicht der Evangelist als Person, sondern er wirke als Stellvertreter Jesu Christi.

Evangelisation – ein Dienst der Gemeinde

Der Theologieprofessor Philipp Bartholomä (Gießen) unterstrich die Bedeutung einer evangeliumszentrierten Gemeinde. Sie habe eine Schlüsselfunktion für die Evangelisation. Allerdings gebe es zwei „Feinde“, die sich „biblisch“ gäben, aber die evangelistische Kraft der Gemeindemitglieder schwächten. Das gelte etwa für die Überzeugung, dass – wenn Gott Liebe ist – „man machen kann, was man will“. Dadurch schwinde das Bewusstsein für Gottes Maßstäbe und seine Heiligkeit. Und ebenso könne die Überzeugung von Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit dazu führen, dass es wenig oder auch gar kein Verständnis für Gottes Liebe und Gnade gebe.

David Kröker

Hartmut Jaeger

Wo Evangelisten anknüpfen können

Der Evangelist Steffen Schulte (Altenkirchen/Westerwald) bedauerte, dass viele Menschen vom Strom des modernen Lebens mitgerissen würden, „ohne jemals innezuhalten und darüber nachzudenken, wie unglaublich es ist, am Leben zu sein“. Ständig eingehende Nachrichten der sozialen Medien führten dazu, dass man abgelenkt werde und sich nicht mit eigenen Ängsten und Sorgen (etwa vor Einsamkeit) sowie denen anderer auseinandersetze. Dies sei für Evangelisten ein Anknüpfungspunkt, um Menschen auf das Evangelium hinzuweisen.

Weitere Vorträge und Bibelarbeiten hielten der Vorsitzende des Bibelkonferenzzentrums Langensteinbacher Höhe (Karlsbad-Langensteinbach), Pastor Andreas Schäfer, der Theologe Winrich Scheffbuch (Stuttgart) sowie die Evangelisten Klaus-Dieter Mauer (Remchingen) und Ulrich Parzany (Kassel).

Sechsköpfiger Vorstand

Bei den Vorstandswahlen auf dem Treffen standen drei der sechs Mitglieder des „Vertrauensrates“ (Leitung) zur Wiederwahl an. Alle wurden einstimmig bestätigt: der Evangelist Karl-Ernst Höfflin (Oberreichenbach bei Bad Liebenzell), Ulrich Hofius vom Missionswerk Open Air Campaigners (Siegen) und Pfarrer Michael Klaus (Ennepetal). Dem Vorstand gehört neben Kröker und Jaeger auch der Evangelist Markus Pfeil (Altenkirchen) als Schriftführer an. Die Deutsche Evangelistenkonferenz wurde 1949 gegründet. 1993 war sie am Zustandekommen der ersten ProChrist-Evangelisation beteiligt. Die Konferenz ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD), die der Diakonie Deutschland angeschlossen ist.

IDEA 05.12.2022

Prof. Hans-Joachim Eckstein

Prof. Philipp Bartholomä

Steffen Schulte

KONTEN:

Es liegt im Sinn der Klarheit der Verwendung der Gaben, wenn der Verwendungszweck deutlich genannt wird. Bitte achten Sie darauf!

- **Außenmission, Stiftung d. Brüdergemeinden AMK**
  Unterstützung von Projekten in Missionsgebieten, Weiterleitung zweckgebundener Spenden
  IBAN DE54 3305 0000 0000 1518 86 **BIC** WUPSDE33XXX
- **Christliche Jugendpflege e.V.**
  Missionarische Jugendarbeit, Unterhaltung der Freizeithäuser El Berganti/Spanien und Eulenberg/Basdahl, Unterstützung und Förderung gemeindeorientierter Jugendarbeit
  IBAN DE33 2916 2394 4347 3555 00 **BIC** GENODEF1OHZ
- **Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg**
  Für die Preisstützung christlicher Bücher, Zeitschriften und Traktate
  IBAN DE05 5176 2434 0025 2460 04 **BIC** GENODE51BIK
  IBAN DE68 5001 0060 0101 8376 08 **BIC** PBNKDEFFXXX
- **Christliche Bücherstuben GmbH**
  (ohne steuerliche Spendenbescheinigung)
  IBAN DE71 5176 2434 0020 0200 08 **BIC** GENODE51BIK
- **Innenmission, Kasse „Werk des Herrn“,** Dillenburg
  Finanzielle Versorgung von vollzeitlichen Mitarbeitern im überörtlichen Dienst in den Bereichen Kinderarbeit, Jungschar, Jugendarbeit und Reisebrüder
  IBAN DE84 3601 0043 0203 2584 38 BIC PBNKDEFFXXX
  IBAN DE39 4205 0001 0101 0241 77 BIC WELADED1GEK
- **Stiftung der Brüdergemeinden in Deutschland**
  Förderung von karitativen, sozialen und missionarischen Anliegen im In- und Ausland, Unterstützung von förderungswürdigen Projekten
  IBAN DE74 6005 0101 7406 5066 68 **BIC** SOLADEST600
- **Zeltmission zur Verbreitung biblischen Evangeliums e.V.,**
  Wuppertal-Barmen – Finanzielle Versorgung der Evangelisten und Diakone, Gebietsmission, Sinti-Mission, Unterhaltung der Zelte, Mobiler Treffpunkt und ‚Life is more‘-Bus
  IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06 **BIC** PBNKDEFFXXX
  IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57 **BIC** WUPSDE33XXX

TERMINE:

Februar 2023

02.02.-05.02.2023	Fit für Kids – 4-Tage-Seminar für Kinder- und Jungscharmitarbeiter, Rehe
03.02.-05.02.2023	Gemeindepraktiker-Seminar, Zavelstein
05.02.-12.02.2023	Bibelwoche Thomas Lieth, Zavelstein
10.02.-12.02.2023	Gemeindeseminar 2 (West), Rehe
11.02.2023	AKJS-UPGRADE Region Süd-Württemberg/Allgäu
13.02.-17.02.2023	Bibelwoche Karl-Ernst Höfflin, Zavelstein
17.02.-19.02.2023	Flipchart Workshop für Einsteiger, Rehe
24.02.-26.02.2023	Jugend-Bibelkonferenz, Kirchberg/Sachsen
25.02.2023	Impulstag für Frauen, Hamburg

März 2023

04.03.2023	Tagesseminar für Kinder- und Jungschararbeit, Hamburg
04.03.2023	AKJS-UPGRADE Region Norddeutschland
04.03.-10.03.2023	Bibelwoche Siegmar Platzen, Zavelstein
10.03.-12.03.2023	STEPS Ladies Wochenende
10.03.-12.03.2023	Singewochenende Hohenstein Ernstthal
11.03.2023	Tagesseminar für Kinder- und Jungschararbeit, Birkenfeld
13.03.-16.03.2023	Intensiv-Bibelstudientage R. Liebi, Zavelstein
17.03.-19.03.2023	Intensiv-Bibelstudientage R. Liebi, Zavelstein
17.03.-19.03.2023	Eheseminar I
18.03.2023	Brüdertag Süd, Karlsruhe
18.03.2023	Brüdertag West, Siegen-Geisweid
18.03.2023	Brüdertag Ost, Kirchberg
18.03.2023	Brüdertag Nord, Rendsburg
19.03.-24.03.2023	Bibelwoche Bernd Thurm, Zavelstein
25.03.2023	AKJS-UPGRADE Region Ostwestfalen-Lippe
26.03.-29.03.2023	Lehre uns zählen unsere Tage, Rehe

KURZE VORSTELLUNG

Name: Jan und Maddi Reh mit Piet
Familienverhältnisse: verheiratet
Ort: Koyom, Tschad
Heimatgemeinde: Gemeinde Struthütten
Kontakt: janreh103@gmail.com – Rundbriefe gerne auf Anfrage!
Arbeitsgebiet und Tätigkeit: Berufliche Bildungsarbeit in einer kirchlich geführten Ausbildungswerkstatt

In was für einem (nicht)christlichen Hintergrund bist du aufgewachsen?

Wir sind beide in einem behüteten, christlichen Elternhaus aufgewachsen und dankbar dafür.

Wir hatten beide in unserer jeweiligen Gemeinde (Deuz/Struthütten) ein lebendiges Gemeindeleben. Im Nachhinein erkennen wir, wie wertvoll das ist, und sind dankbar dafür.

Wir haben uns in der weiterführenden Schule kennengelernt und sind mit 16 Jahren zusammengekommen.

Wann hast du dein Leben dem Herrn Jesus anvertraut?

Für uns beide war früh klar, dass wir ein Leben mit Jesus führen wollen, und haben uns als Kinder dazu entschieden. Als wir älter wurden, haben wir uns noch mal dafür entschieden, ganze Sache mit Jesus zu machen. Für mich – Jan – war gerade die Zeit von 16–19 Jahren entscheidend, als ich von der christlichen Schule in meine Ausbildung ging und meine kleine, christliche Komfortzone zum ersten Mal verließ. In der Zeit habe ich viele Sachen ausprobiert und musste mir manches Mal eingestehen, eine Art Doppelleben zu führen, das nicht zueinander passte. Maddi war in dieser Zeit ein Jahr in Afrika, und wir haben uns gegensätzlich entwickelt. Anschließend mussten wir viele Dinge noch mal für uns klarstellen. Gott hat uns da Gnade geschenkt, aber es hat seine Zeit gedauert, bis wir beide auf unterschiedliche Art und Weise unseren Glauben und unsere persönliche Beziehung zu Jesus gefestigt hatten.

Wie hast du dich – bevor du in die Mission gingst – in deiner örtlichen Gemeinde eingebracht?

Wir waren beide früh aktiv in der Gemeinde, da wir Menschen hatten, die uns früh mit hineingenommen haben. Es war gut, an diese Aufgaben herangeführt zu werden, aber auch Raum zu bekommen, um sich auszuprobieren. Es liegt Segen darauf, sich anleiten zu lassen bzw. Anleitung zu sein. Bei uns war das in Jugend und Jungschar der Fall, wo wir hineinwuchsen. In beiden Fällen hatten wir betagtere Mitarbeiter, die uns vieles beigebracht haben und uns ermutigten, die Dinge auf „unsere“ Art zu versuchen. Wir haben dann eigentlich mit 18 Jahren angefangen, gemeinsam Jungschararbeit zu machen und später auch Jugend bzw. Teenkreis.

Wie kam es dazu, dass du in die Mission gingst?

Die ursprüngliche Triebfeder war Maddi, die durch ihren Großcousin Rüdiger Nöh mit seiner Familie früh ein „missionarisches“ Vorbild hatte – im Tschad. Dadurch hat Maddi mit 18 Jahren ein freiwilliges Jahr im Tschad begonnen, ihr Herz schlug immer schon für die Arbeit in der Mission. Ich war innerhalb dieses Jahres zu Besuch, und anschließend stand für mich fest: Mission ist nichts für mich. Das lag mit daran, dass ich die Sprache nicht konnte, aber auch an dem Gedanken auf Spenden angewiesen zu sein und diesen „Druck“ zu haben, immer vorbildlich zu sein, wie man das so von Missionaren kannte. Nach langem Hin- und Her haben wir uns entschieden, in Deutschland zu bleiben und unsere Aufgaben in der Gemeinde zu sehen. Das war im Nachhinein die beste Entscheidung. Wir hatten eine gute Zeit in der Gemeinde Struthütten. So gingen die Jahre ins Land. 2017 haben wir geheiratet, und zwei Jahre später fühlte ich mich in meinem damaligen Beruf nicht mehr wohl. Das war eine Stelle, auf die ich eigentlich immer hingearbeitet hatte. Mitten in der Zeit, wo wir uns fragten, wie es weitergehen sollte, hatten wir einen Vortrag von CoWorkers in unserer Gemeinde. Der hat mich angesprochen. Bei CoWorkers wird man in ein bestehendes kirchliches Projekt ausgesandt, und man arbeitet in seinem Beruf. In dem Moment dachte ich: „Wenn Mission, dann auf diese Art und Weise!“ So konnte ich mich mit meinem Beruf für Gott und andere Menschen einsetzen. So haben wir

uns entschieden, uns zu bewerben. Eine der beiden angebotenen Stellen war im Tschad. Das war für uns in dem Moment zu konkret, um Zufall zu sein. Wir gingen weiter Schritte in diese Richtung und haben in vielen Situationen sein Durchtragen erlebt.

Wie hast du dich für die Missionsarbeit vorbereitet?

Wir wurden von CoWorkers ein halbes Jahr vorbereitet, Sprachschule und einige andere Onlinekurse.

Welche Rolle spielte die Partnerwahl in Gottes Geschichte mit dir?

Die Partnerwahl hat eine riesige Rolle gespielt. Diese Entscheidung bestimmt einen großen Teil unseres Lebens. Man entwickelt sich gemeinsam in die eine oder andere Richtung. Wir sind dankbar, einander zu haben, wenngleich der gemeinsame Weg aus der Teeniezeit uns auch viel abverlangt hat. Und ich glaube, man kann herauslesen, dass ich ohne Maddi niemals hierhergekommen wäre. Meiner Meinung nach ist ein gesundes Eheleben die Basis aller geistlichen Aufgaben, egal, wo. Aber die Herausforderungen sind da! Das ist und bleibt immer Gebetsanliegen bei uns.

Welchen Tipp möchtest du missionsinteressierten Leuten in Deutschland geben?

„Ein stehendes Schiff kann man nicht lenken." Wir dürfen den Mut haben, uns gemäß unseren Gaben an Aufgaben heranzuwagen, begleitet von Gebet. Informieren geht inzwischen überall, in einem Kurzzeiteinsatz hat man sogar die Möglichkeit, für einige Monate in dieses Leben einzutauchen. Hab den Mut, den ersten Schritt zu gehen, Gott wird es segnen!

DIE ARBEIT LÄUFT GUT UND WÄCHST

M. BERICHTET AUS EINEM LAND IN ASIEN

Liebe Freunde, herzliche Grüße aus dem Osten. Die Sonne scheint, der Schnee knistert, und die Temperaturen zwingen uns, nach warmen Kleidern zu greifen. Dieses Jahr wurde es bereits sehr früh kalt, ich befürchte, mehr Kälte steht uns im Januar und Februar bevor.

Einerseits ist es sehr schön, und andererseits macht es auch das Leben um einiges schwieriger. Immer wieder haben wir keinen Strom, kein Internet, kaum Gas zum Heizen, Wasser friert ein, kein heißes Wasser etc. Immer etwas anderes. Ich denke, das Ganze heißt einfach – Leben.

Vor ein paar Wochen hatte unser Nachbar B. einen schweren Autounfall. Dabei kamen eine Frau und ein Kind ums Leben, und zwei weitere wurden schwer verletzt. Er selbst kam mit einer schweren Gehirnerschütterung davon. Wir waren sehr bestürzt und durften ein wenig Trost spenden. Wir hoffen sehr, dass dieser tragische Vorfall ihn in SEINE Nähe zieht. Er ist ein frommer Mann und geht den Weg, der in diesem Land üblich ist. Jetzt wartet er auf die Gerichtsverhandlung. Im schlimmsten Fall könnte er dafür eingesperrt werden. Wir hoffen sehr, dass alles milde verläuft.

Ich wurde auch daran erinnert, wie unser Vater mich bei unserem Unfall vor eineinhalb Jahren bewahrt hat. Es hätte genauso oder noch schlimmer ausgehen können.

Auch wir wurden, wegen des Vorfalls während der Kindertage im August, noch nicht vor Gericht geladen. Wahrscheinlich ist die Sache unter den Tisch gefallen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Auch zu unseren anderen Nachbarn C. und V. baut sich eine schöne Freundschaft auf. Das ist sehr ermutigend.

Unser junger Analphabet D. geht jetzt zur Schule. Das ist eine große Freude. Es stellte sich heraus, dass überwiegend das Geld das Problem war. Keine Kleidung, keine Schuhe, kein Geld für den Transport. Wir stellen ihm alles Notwendige zur Verfügung, und er geht jetzt mit Eifer zur Schule. Ich hoffe nur, dass er fleißig lernt und eine gute Lehrerin hat, die sich seiner annimmt. Das Schöne ist, dass er kein Treffen mit uns ausfallen lässt.

Ansonsten geht es im Sommerhäuschen etwas ruhiger zu. Regelmäßige Treffen und immer wieder mal ein neuer Gast. N. macht sich soweit gut. Ich hoffe, dass das so bleibt. Feiertage sind immer eine große Anfechtung.

Auch im Gefängnis gibt es keine großen Veränderungen. Soweit ist alles beständig und gut, ohne große Aufregungen. Nur ein uns nahestehender Offizier ist in Bedrängnis, da jemand ein Telefon in die Anstalt gebracht hat und er die Schuld dafür auf sich nahm. Er ist sehr niedergeschlagen und wartet auf die Konsequenzen. Ich hoffe sehr, dass wir bald die Möglichkeit haben, mit ihm ein tieferes Gespräch zu führen.

Wir haben uns dazu entschlossen, eine Pause mit unseren Besuchen im uns nahestehenden Rehabilitationszentrum zu machen. Wir besuchen nur noch eine junge Frau, die tiefliegende Probleme hat. Ansonsten suchen wir Führung, wie es weitergehen soll.

Auch die Arbeit mit den Familien läuft gut und wächst. Wir kommen mit immer mehr Familien in Kontakt. Wir konnten viele mit warmer Kleidung, Jacken und Schuhen unterstützen. Drei Mädchen sind z. Zt. auf einem Teenagerlager. Wir hoffen, dass sie dadurch in allen Bereichen wachsen dürfen und so manche einen Neuanfang macht.

Unsere Freunde, die weiter entfernte Dörfer und Familien besuchen, planen einen Großeinsatz um die Weihnachts- und Neujahrszeit. Wir sind dankbar, dass wir an diesem großen Projekt teilhaben dürfen und bitten um sein reiches Wirken.

Mit unserem Team bereiten wir uns auf verschiedene Weihnachtseinsätze in unseren Arbeitsgebieten vor. An die 500 Geschenke müssen organisiert, verpackt und verteilt werden. Dazu gehört natürlich auch immer eine schöne Feier.

Auch euch wünsche ich eine segensreiche Zeit und einen guten Start ins Neue Jahr. Möge die Freude in ihm eure Stärke sein.

GOTT VERTRAUEN

PRAKTIKUMSBERICHT AUS DER KITA IN CÁCERES, BRASILIEN

Wer Freude an der Arbeit mit Kindern hat, ist in der KiTa genau richtig. In den vergangenen Monaten habe ich dort mitgearbeitet und durfte den Kindern von Gott, seiner Botschaft und all den Gläubigen erzählen, die vor uns gelebt haben. Es ist ein großer Segen, wenn Kinder ihr Vertrauen auf Gott setzen (Psalm 78,7).

Jungen Menschen kann ich ein Praktikum in der KiTa nur empfehlen, denn die Zeit hier schärft den Charakter eines Jüngers Jesu. Doch aufgepasst, es geht nicht um Urlaub! Frühes Aufstehen und lange Tage stehen auf der Tagesordnung. Es geht darum zu dienen, nicht bedient zu werden. Wer dazu bereit ist, wird auch selbst großen Segen erfahren. Als junger Mann durfte ich mich vielfach in den Gemeindestunden und insbesondere im Predigtdienst einbringen. Das war nicht immer leicht, und es ist eine große Verantwortung, aber zugleich auch eine große Freude, das Wort Gottes zu erklären.

Auch brauchte ich lange, um die Sprache zu lernen, und das Knüpfen von Beziehungen fiel mir nicht immer so leicht wie gewohnt. Ich habe meine Lektionen lernen dürfen und müssen. In schweren Zeiten durfte ich immer wieder erleben, dass Gott durchträgt. Ich musste aber auch lernen, demütiger zu werden und dass es nicht darauf ankommt, ein großartiger Jünger zu sein.

Letztlich lernte ich selbst ganz neu, mein Vertrauen täglich auf Gott zu setzen.

Raphael Wjst

Raphael Wjst mit Kindergruppe

Liebe Geschwister, endlich hat auch die rumänische Kinder-Mal-Bibel ihr neues Ziel erreicht: MOLDAWIEN (siehe Bilder).

Ohne Gottes Gnade sowie eure Gebete und finanzielle Unterstützung wären es nicht möglich gewesen.

Bitte helft weiter mit, damit wir die rettende Botschaft für viele Kinder und deren Familien in der ganzen Welt weiter verbreiten können! Vielen herzlichen Dank!

Eure Renate & Fabio Martin

ALTE LIEDER – NEUE HOFFNUNG

DIE PSALMEN ENTDECKEN

VON LYDIA BROWNBACK

PSALM 1

Ein Leben unter dem Segen Gottes

MOTIV

Geht man den Weg Gottes, wird man wachsen und gedeihen, doch der Weg der Gottlosen führt zu Zerstörung.

HARMONIE

Psalm 1 hat große Ähnlichkeit mit der Lehre und dem Wortlaut der biblischen Weisheitsliteratur, vor allem mit dem Buch der Sprüche. Die Psalmen, die diese Weisheitslehre der Bibel aufgreifen, nennt man „Weisheitspsalmen“.

MELODIE

Glücklich: Das erste Wort des allerersten Psalms offenbart, was sich Gott für seine Kinder wünscht – Glück und Segen. Nichts geht über den Lohn, der auf jene wartet, die eine enge Beziehung mit Gott pflegen. Zu einer solchen Beziehung gehört es, den einen Weg konsequent abzulehnen und den anderen rückhaltlos anzunehmen. Wirklich glückliche, gesegnete Menschen bewahren ihr Herz vor der Verlockung der Welt (V. 1) und konzentrieren sich auf die Wege Gottes (V. 2). Die Abkehr von den Maßstäben der Welt ist keine einmalige, sondern eine dauerhafte Entscheidung – jeden Augenblick eines jeden Tages. Von wessen Rat lassen wir uns leiten? Womit füllen wir unsere Zeit, und mit wem verbringen wir sie? Der Psalmist lässt das alles so einfach erscheinen, und tatsächlich ist es einfach. Es ist bloß nicht leicht. Aber wenn wir am Wort Gottes festhalten, wird dieser Weg leichter, denn sein Wort verändert uns. Im Laufe der Zeit verliert die Welt ihre Sogwirkung auf uns, und unsere Freude an den Wegen Gottes wird größer (V. 2). Auch unsere Weisheit nimmt zu, denn wir erkennen, dass die Freude an den Wegen Gottes nichts damit zu tun hat, mehr Segen von ihm zu empfangen. Nein, die Freude selbst ist der Segen. Dennoch werden wir wie ein gut bewässerter, fruchtbringender Baum, wenn wir Gottes Wort und seine Wege in uns aufnehmen wie Wasser. Dann werden wir herausfinden, dass jeder Bereich unseres Lebens, unserer Arbeit und unserer zwischenmenschlichen Beziehungen auf ganz praktische, greifbare Weise blühen und gedeihen wird (V. 3). Das Wissen über dieses Glück, diesen Segen, hilft uns, die Welt zu sehen, wie sie wirklich ist. Schließlich lösen sich weltliche Verheißungen über leicht zu bekommende Freuden und die Vermeidung von Schmerz in nichts auf (V. 4). Diejenigen, die diesen Weg wählen und Gott sowie diejenigen, die ihn lieben, zurückweisen, werden verschwinden (V. 5). In der Zwischenzeit „kennt“ der Herr die Seinen ganz genau. Das bedeutet, dass wir nicht uns selbst überlassen sind, wenn wir den Weg mit Gott gehen wollen (V. 6).

SCHLUSSAKKORD

Gottes Gnade

Manchmal ist es ein Kampf, sich auf das Wort Gottes zu konzentrieren und der Verlockung der Welt nicht zu erliegen. Nur einem ist das bisher gelungen: Jesus. Er ist der Einzige, der Psalm 1 so ausgelebt hat, wie Gott es beabsichtigt. Aber gemeinsam mit ihm können wir zu dem in diesem Psalm beschriebenen Baum werden, weil wir in ihm die Wasserquellen finden, die ins ewige Leben strömen (Joh 4,14).

Gottes Eigenschaften

Er ist allwissend.
Er ist fürsorglich.
Er ist gerecht.
Er ist weise.

Lydia Brownback
ALTE LIEDER – NEUE HOFFNUNG
Die Psalmen entdecken

Gb., 368 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271724
ISBN 978-3-86353-724-1, **€ (D) 24,90**

GEMEINDE OHNE ISRAEL

DIE FOLGEN DER ERSATZTHEOLOGIE

VON REINHOLD FEDEROLF

Die verlorenen zehn Stämme Israels

Im heutigen Sammelbegriff „Jude“ sind alle Nachkommen der Abraham-Isaak-Jakob-Linie eingeschlossen. Früher waren nur die Nachkommen Judas im eigentlichen Sinne Juden. Später bildeten Juda und Benjamin zusammen das Südreich Juda, im Gegensatz zu den zehn von ihnen getrennten Stämmen im Nordreich Israel. Deshalb lesen wir in der Bibel von den Königen Judas und von den Königen Israels. Zur Zeit Jesu waren unter „Juden“ vor allem die Bewohner Jerusalems und besonders die religiösen Leiter zu verstehen, weil Jerusalem in Juda liegt.

Beachten wir, dass Paulus in seiner Verteidigungsrede vor König Agrippa alle Stämme erwähnt: „… zu welcher unsere zwölf Stämme durch Tag und Nacht anhaltenden Gottesdienst zu gelangen hoffen …“ (Apg 26,7). Und Jakobus beginnt seinen Brief an „die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung sind!“ (Jak 1,1). Da ist nichts zu merken von anscheinend mysteriös verloren gegangenen zehn Stämmen. In der langen Zeit der Zerstreuung (Diaspora) außerhalb Israels haben sich die verschiedenen Stämme vermischt. In unserer Zeit gibt es vielerorts die wildesten Spekulationen um diese Stämme. So mancher glaubt in seiner blühenden Fantasie, Nachkommen der Israeliten in westlichen Völkern zu erkennen, oder setzt kurzerhand die Gemeinde an deren Stelle. Das ist, als würde man sagen: Hamburg ist ein Hinweis auf Ham, also stammen die Hamburger vom jüngsten der drei Söhne Noahs ab.

Für Gott ist nichts unmöglich. Er bringt Israel als das zwölfstämmige Volk in das Endzeitszenario zurück (Offb 7,4-8) – so wie es bereits eine kaum für möglich eingestufte israelische Staatsgründung und die Wiedereinführung und Modernisierung der hebräischen Sprache gab! Es ist schon eindrücklich, dass Menschen wie Rabbi Eliyahu Avichail im Rahmen des Elia-Projekts (Amishav) seit 1975 Nachkommen Israels in vielen Ländern suchen und sogar bis ans Ende der Welt aufspüren: in China, in ehemaligen Sowjetrepubliken, in verschiedenen Ländern Afrikas, in Afghanistan, Tibet, Pakistan, Indien, Japan, Burma, Italien, Spanien, Peru oder Mexiko.

Dabei geht es nicht um die bekannten Diaspora-Juden, die sich in Synagogen und jüdischen

Zentren treffen und in größeren Städten sogar eigene Schulen unterhalten, sondern um ganz alte Linien. Das Anliegen ist, etliche „herauszuschälen“ und wieder nach Israel zu bringen. Oft ist es jedoch sehr schwierig herauszufinden, ob es sich um Bevölkerungsteile handelt, die irgendwann einmal unter dem Einfluss von Ereignissen oder Personen zum Judentum übertraten oder die zum ursprünglichen Israel gehören.

Ein typisches Beispiel finden wir im Buch Esther: „… setzten die Juden dies fest und nahmen es als Brauch an für sich und ihre Nachkommen und alle, die sich ihnen anschließen würden, dass sie nicht davon abgehen wollten, jährlich diese zwei Tage (das Purimfest) zu feiern, wie sie vorgeschrieben und bestimmt worden waren“ (Est 9,27).

Wenn jüdische Gruppen oder Mischgruppen später durch Kriege oder Völkerwanderungen isoliert wurden, veränderte sich mit der Zeit sicherlich manches Überlieferte oder wurde durch Einflüsse von Außen sogar überlagert. Das macht die Frage „Wer ist wirklich Jude?“ ganz schön kompliziert. So gibt es in Brasilien viele Nachkommen der sogenannten Marranen, die zur Zeit der katholischen Inquisition aus Portugal (1536–1821) und Spanien (1478–1834) flüchteten. Ein Teil von ihnen hat sich total vermischt und angepasst. Doch selbst darunter gibt es welche, die plötzlich Nachforschungen darüber anstellen, woher sie und ihr Name eigentlich kommen – und das nach Hunderten von Jahren und vielen Generationen –, um dann nach Israel auszuwandern!

Man kann es menschlich nicht erklären, warum jüdische Eltern über die Jahrhunderte ihren Kindern die Abstammung offenbarten, obwohl wegen Antisemitismus sehr viel Negatives, Diskriminierung und gar Pogrome zu erwarten waren. Das erinnert uns an prophetische Ankündigungen wie in Jeremia 16,15:

„… ‚So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israels heraufgeführt hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstoßen hatte!‘ Denn ich will sie wieder in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe.“ Und: „Der Israel zerstreut hat, der wird es auch sammeln …“ (Jer 31,10).

Natürlich gibt es auch da wieder solche, die behaupten, dass sich das früher schon erfüllte und nichts mehr mit den heutigen Juden zu tun hätte. Interessanterweise scheidet biblische Prophetie die Geister und liefert uns phänomenale Antworten:

„Daran sollen sie erkennen, dass ich, der Herr, ihr Gott bin, weil ich sie unter die Heidenvölker in die Gefangenschaft führen ließ und sie nun wieder in ihr Land versammle und keinen von ihnen mehr dort zurücklasse“ (Hes 39,28).

Das hat sich so noch nie erfüllt! Erst in den letzten Jahren überflügelte die jüdische Bevölkerung Israels zum ersten Mal die der Vereinigten Staaten von Amerika (ca. 5,5 Millionen Menschen). Die Rückführung ins Land Israel geschieht teils vor unseren Augen und wird zum Schluss von Gott selbst beendet: „Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen“ (Mt 24,31).

Oft wird der Begriff „Auserwählte“ ausschließlich auf die Gemeinde angewendet, und dann entsteht eine gewaltige Verwirrung, unter anderem wegen der Entrückung der Gemeinde und wann sie stattfindet! In Jesaja 65,9 wird erwähnt, dass die Auserwählten das Land Israel besitzen sollen. Wenn wir dieses Kapitel als Ganzes lesen, gibt es keinen Zweifel, dass es hier um das Volk Israel im Tausendjährigen Reich geht.

Reinhold Federolf
GEMEINDE OHNE ISRAEL
Die Folgen der Ersatztheologie

Pb., 296 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271786
ISBN 978-3-86353-786-9, **€ (D) 14,00**

GEMEINSAM GESUND WACHSEN

Für nachdenkende Praktiker und Gemeinden, die gesund wachsen und sich multiplizieren wollen.

ARTIKEL | SCHULUNGS-VIDEOS | VORTRÄGE | EINSÄTZE | ANSPRECHPARTNER | SEMINARE | MATERIALSAMMLUNGEN

www.gesunde-gemeinden.de

Herzliche Einladung zu folgenden Bibelwochen

03.02. – 05.02.2023	**Gemeindepraxis-Seminar** Referenten: Hermann Fürstenberger / Lothar Jung / Wolfgang Seit / Marco Vedder Thema und mehr Infos unter *www.gesunde-gemeinden.de* *Es wird eine Seminargebühr erhoben*
05.02. – 12.02.2023	**Bibelwoche** mit Thomas Lieth – Missionswerk Mitternachtsruf *Einblicke in die Bibel, Ausblicke in die Natur*
13.02. – 17.02.2023	**Bibelwoche** mit Karl-Ernst Höfflin – Mitarbeiter der Barmer Zeltmission *„Wenn Träume zerplatzen" – Das Leben Josefs*
19.03. – 24.03.2023	**Bibelwoche** mit Bernd Thurm – Prediger *Einführung in den 1. Petrusbrief*

Das Haus Felsengrund ist ein gepflegtes Haus direkt am Wald. Es gibt sehr viele ebene Wanderwege. Alle Zimmer sind mit dem Aufzug erreichbar und haben Telefon. Gottes Wort und biblische Seelsorge haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert, damit neben der äußeren Entspannung auch die Seele Ruhe findet.

Anfragen und Anmeldungen an:

Stiftung Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25
75385 Bad Teinach-Zavelstein
Tel.: 07053/9266-0 · Fax: 07053/9266-126

Haus Felsengrund ZAVELSTEIN

www.haus-felsen-grund.de

€ (D) 2,00
Best.-Nr. 272110

Die Box enthält 60 Karten (davon 48 mit Bibelversen) und folgenden „Grüßen":
15 x Alles Gute und Gottes Segen!
15 x Herzlichen Dank!
15 x Herzlichen Glückwunsch!
15 x ohne Gruß

bestellung@cb-buchshop.de
www.cb-buchshop.de

25 Jahre Stiftung der Brüdergemeinden

- A4-Broschüre – 32 Seiten
- Vorstellung der Stiftung der Brüdergemeinden und ihrer Arbeitsfelder
- Kostenlos bestellen:
  www.stiftungderbruedergemeinden.de/bestellung

EINS-Missionskalender

- Beten für Weltmission
- vierfarbiger Tischkalender im Format 16 x 10,4 cm – Spiralbindung
- 53 Missionare aus Brüdergemeinden stellen sich vor
- Kostenlos bestellen:
  www.stiftungderbruedergemeinden.de/bestellung

WAHRE WARE

mit ethos & factum

WEIL MIT WAHRHEIT VERPACKT

KOSTENLOSES PROBEHEFT:
Tel. 0041 (0)71 727 21 20
www.schwengeler.ch

www.cb-buchshop.de

Besuchen Sie den Shop der Christlichen Bücherstuben online!

Bücher fürs Leben

2. Petrus 1,19:
Festhalten am zuverlässigen prophetischen Wort – es ist wie ein Licht am dunklen Ort.

PROPHETICON
PROPHETIE-KONFERENZ 2023

operated by Bibel-Center.de
Breckerfeld · 0 23 38-10 71

Erleben Sie die 7. Propheticon!

18.-20. Mai 2023
im Bibel-Center Breckerfeld

Spannende Vorträge internationaler Referenten:
Dr. Meno Kalisher (IL), Dr. Roger Liebi (CH), Klaus Eberwein (DE), Johannes Vogel (DE), Rocco Grämmel (DE), Tim Schöler (DE)

Jetzt anmelden!

Infos und Online-Anmeldung hier:
PROPHETICON.DE

Nordseebad Borkum
Ferien auf der Insel zu allen Jahreszeiten. Reihenhaus zu vermieten. Sehr gut eingerichtet, Z.H., Terrasse, zentrale Lage, Nähe Hauptstrand. www.mein-borkum.de
Anfrage: ☎ 02129/31988

Ostseebad Grömitz
Komf. Ferienwohnungen + Häuser für 2–8 Personen, 10–300 m Strandentfernung, ganzjährig
Tel. 02372 862277
info@ostseeblick-groemitz.de
www.ostseeblick-groemitz.de

Ostsee-Urlaub
Meer und mehr
www.freizeitheim-blekendorf.de

Nordsee: komfortable mit Liebe u. kinderfreundl. einger. FeHa mit Garten, Strandnähe, Strandkorb, 1-7 Pers. Top Bewertungen! Tel. 02335 681701, www.haus-kuestenfeuer.de

Gemütliche FEWO Genfersee/F
2-6 Pers., 3 Schlafz., Tel: 0277131895
www.ferienwohnung-genfersee.de

FERIENWOHNUNG
im Schwarzwald-Missionsdorfladen
Night Light (Info per Telefon)
Doppelzimmer mit Büro vorhanden
Weitere Infos: 07055 9204141

Betet für die Rettung Israels!
nach Römer 10,1

Bruderhilfe Israel e.V.
02224/9687464
info@bruderhilfe-israel.net
www.bruderhilfe-israel.net

Herzlich willkommen!

08.04. – 15.04.2023	**Osterfamilienfreizeit** mit Hans-Jürgen Holzmann und Team
04.05. – 11.05.2023	**Frauenfreizeit Ü50** mit Heike Prang, Christiane Volkmann und Team
12.05. – 14.05.2023	**Auszeit für Ehepaare** mit Wolfgang und Susanne Seit
17.05. – 21.05.2023	**Bibelseminar** mit Matthias Harbig, Erik Junker, Andreas Pletsch
16.06. – 18.06.2023	**Seminar „Freiheit durch Vergebung“** mit Markus und Ute Hartmann

Wir freuen uns auf Sie!

Christliches Freizeithaus „Schwarzwaldmühle“
Mühlenweg 15 • D-72297 Seewald-Besenfeld
Tel.Nr. 07447/514
info@swm-besenfeld.de
www.swm-besenfeld.de

SCHWARZ WALD MÜHLE BESENFELD
Christliches Freizeithaus
Gemeinschaft erleben mit Gott

Herzlich willkommen!

Verstärkung gesucht!

Die Schwarzwaldmühle Besenfeld sucht **Unterstützung im Bereich der Hauswirtschaft mit Schwerpunkt Küche** (Voll- oder Teilzeit).

Weitere Infos unter:
www.schwarzwaldmuehle-besenfeld.de

Christliches Freizeithaus „Schwarzwaldmühle“
Mühlenweg 15 • D-72297 Seewald-Besenfeld
Tel.Nr. 07447/514
info@swm-besenfeld.de
www.swm-besenfeld.de

SCHWARZ WALD MÜHLE BESENFELD
Christliches Freizeithaus
Gemeinschaft erleben mit Gott

ANZEIGENSCHLUSS

für April/Mai 2023:	**01.03.2023**
für Juni/Juli 2023:	**01.05.2023**
für Aug/Sept 2023:	**01.07.2023**

Bestellungen bitte direkt an die Anzeigenverwaltung

Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

Hinweis: Anzeigen – auch Buchwerbungen – sind keine Empfehlungen der Redaktion und stimmen auch nicht grundsätzlich mit der Meinung der Redaktion überein.

NORD LICHT
Nordlicht Freizeiten gGmbH

Freizeiten in Schweden
und Norwegen für

ABENTEURER, GRUPPEN
UND FAMILIEN

Spüre die Nähe Gottes bei unvergesslichen Erlebnissen in der ursprünglichen Natur des Nordens.

JETZT BUCHEN

WWW.NORDLICHTFAHRTEN.DE
Aktiv und mit Gottes Wort Freizeit erleben

BIBELSCHULE BRECKERFELD IST...

- Horizonterweiterung
- Charakterbildung
- Leidenschaft für Mission
- Gottes Plan entdecken
- Jesus im Zentrum
- Lebensschule

WERTVOLLSTE LEBENSZEIT!

Infos gibt's hier:
BIBEL-CENTER.DE

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Eine Anzeige in dieser Größe kostet **119,60 Euro** – und die Mehrwertsteuer ist schon drin!

Melden Sie sich bei:
Anzeigenverwaltung
Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

VERTEILER GESUCHT!

Das Wort für heute
Das evangelistische Verteilblatt erscheint monatlich – **kostenlos**.

Abo-Best.-Nr. 272 713

Nähere Infos:
02771 8302-0

Christliche Bücherstuben GmbH

Bücher fürs Leben

Christliche Bücherstuben in ganz Deutschland – auch in Ihrer Nähe

01896 Pulsnitz
Ziegenbalgplatz 11
035955/779730

02625 Bautzen
Fleischmarkt 10
03591/460330

07926 Gefell
Markt 1
036649/799899

08064 Zwickau-Planitz
Äußere Zwickauer Str. 31
0375/7880168

08107 Kirchberg
Bahnhofstr. 8
037602/70402

24768 Rendsburg
Königstr. 20
04331/24110

32479 Hille
Mindener Str. 102
05703/5867

32584 Löhne-Mennighüffen
Lübbecker Str. 160
05732/972639

35683 Dillenburg
Moltkestr.1
02771/8302-0

40233 Düsseldorf
Ackerstr. 79
0211/376751

40822 Mettmann
Am Königshof 43
02104/25262

51379 Leverkusen-Opladen
Kölner Str. 90
02171/341298

52249 Eschweiler
Rosenallee 22
02403/10816

56316 Raubach
Harschbacher Str. 12
02684/6612

57078 Geisweid
Rijnsburger Straße 3
0271/81447

57223 Kreuztal
Marburger Str. 31
02732/204306

57290 Neunkirchen
Hofgarten 4
02735/60155

57518 Betzdorf
Bahnhofstr. 32
02741/27251

57586 Weitefeld
Gartenstr. 1
02743/4891

58636 Iserlohn
Vinckestraße 9–13
02371/29397

58791 Werdohl
Neustadtstraße 4
02392/13382

58840 Plettenberg
Wilhelmstraße 23
02391/2348

59555 Lippstadt
Poststr. 24
02941/3274

67227 Frankenthal
Schmiedgasse 26
06233/9950

74172 Neckarsulm
Urbanstraße 16
07132/3824386

74889 Sinsheim
Zwingergasse 1
07261/63188

75217 Birkenfeld
Hauptstr. 10
07231/485004

87700 Memmingen
Lindauer Str. 8
08331/4445

88212 Ravensburg
Zeppelinstr. 2
0751/32525

fürs Leben

www.cb-buchshop.de

HEY!
ICH HAB DA MAL 'NE FRAGE...
WIE ARBEITET EIN VERLAG?
WIE ENTSTEHT EIN BUCH?
WAS STECKT HINTER DEN *CHRISTLICHEN BÜCHERSTUBEN*?

KOMMT VORBEI, WIR ZEIGEN ES EUCH!

ECHT? UND WAS ERWARTET UNS DANN DA?

EINE KURZE ANDACHT
BUCH-HIGHLIGHTS
INFOS RUND UM DIE ARBEIT IM VERLAG
SNACKS & LATE-NIGHT-SHOPPING
... UND VIELES MEHR!

IHR WOLLT **HINTER DIE KULISSEN** SCHAUEN?

MELDET EUCH MIT EURER GRUPPE UNTER:
INFO@CB-BUCHSHOP.DE
TEL. 02771-83020

Christliche Verlagsgesellschaft - Am Güterbahnhof 26 - 35683 Dillenburg

Jetzt **„Das Wort für heute“** entdecken und alle Ausgaben **kostenlos** runterladen:

www.daswortfuerheute.de/archiv

Patientenverfügung und Testament gestalten

Das aktuelle SfC-Seminar
27.-30.03.2023 in Rehe

Orientierung und Hilfe für deinen Alltag!
Komm, und sei dabei!

Orientierung und Hilfe für den Senioren-Alltag!
Prospekt und nähere Informationen anfordern unter:
Persis e.V., z.Hd. Erhardt Riedesel, Durholzen 19, 42929 Wermelskirchen,
Tel. 02196/80855, E-Mail: eugriedesel@t-online.de
Anmeldung an: www.cgw-rehe.de, Tel. 02664-505 0

Senioren für Christus
Diakonie PERSIS

SAVE THE DATE

SEMINAR FÜR
Kinder- und Jungscharmitarbeiter

4. März 2023
22145 Hamburg

11. März 2023
75217 Birkenfeld

mit aktuellen Themen für deine Arbeit in Kindergottesdienst, Sonntagsschule, Jungschar und Co.

Programm und weitere Infos:
www.zeit-fuer-kids.de
info@zeit-fuer-kids.de
Tel. 02405 6078242

STEUERBERATER
MARCUS ZAWINELL
aus Siegen

SUCHT PERSONAL
FiBu, LoBu, Vobereitung
Erklärungen + Abschlüsse,
Voll- oder Teilzeit,
Homeoffice n. V. möglich
0152-03715485

Wir sind eine christliche Kita mit 40 Kindern im Alter von 2-6 Jahren, die in zwei altersübergreifenden Gruppen betreut werden, und bieten einer/einem

August-Hermann-FRANCKE Kita GIESSEN

Leiter/-in der Kindertagesstätte

die/der als engagierter Christ lebt, eine anspruchsvolle berufliche Herausforderung.

Ihre Aufgaben

- Pädagogische und organisatorische Leitung der KITA
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern
- Führung und Förderung des Teams
- Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- Vermittlung christlicher Werte

Wir bieten

- Ein aufgeschlossenes, motiviertes und hilfsbereites Team
- Helle und gut ausgestattete Kita-Räume und ein schönes Außengelände
- Bezahlung in Anlehnung an den TVöD
- Freistellung für Leitungsaufgaben
- Betriebliche Altersvorsorge
- Unterstützung bei der Suche nach Wohnraum

Anforderungsprofil

- Großes Herz für Kinder und ihre Familien
- Mehrjährige Tätigkeit in vergleichbarer Einrichtung, idealerweise erste Leitungserfahrung
- Kenntnisse und Kompetenzen zur wertschätzenden Mitarbeiterführung
- Organisationstalent, Flexibilität, fachliche Kompetenz
- Verantwortungsbewusstsein und Engagement
- Identifikation mit den Zielsetzungen des Trägers

Interesse geweckt? Dann schicken Sie uns gerne Ihre aussagekräftige Bewerbung (per E-Mail) an unseren Verwaltungsleiter **Egon Thielmann | e.thielmann@ahfs-gi.de | 0641 97190925**

www.ahf-kita.de

Hohegrete

Ihr Gästehaus zu allen Jahreszeiten

- **Konferenz und Freizeit über Ostern 06.–16. April 2023**
  Thema der Konferenz: „Die geistliche Waffenrüstung“
  Thema der Freizeit ab 10. April: „Christus – des Gesetzes Ende“
- **Sing- und Chorfreizeit 10.–16. April 2023**
  Frohe Gemeinschaft mit Liedern für alle, die gerne Glaubenslieder singen
- **Bibel- und Wanderfreizeit 03.–07. Mai 2023**
  Thema der Bibelarbeiten: „Mit Jesus unterwegs“
  mit Martin u. Annette Traut, Hohegrete

Konferenz- und Freizeitstätte
Bibel-und Erholungsheim Hohegrete
57589 Pracht / Westerwald-Sieg
Telefon: 02682 / 9528-0
Internet: haus-hohegrete.de
Email: info@haus-hohegrete.de

NeÜ bibel.heute
Standardausgabe, Motiv „Boote“
Gebunden, 1760 Seiten
Best.-Nr. 271309
ISBN 978-3-86353-309-0
€ (D) 19,90

Bestellung unter www.cb-buchshop.de

Die aktuelle und frühere Ausgaben der

G

verfügbar unter

https://cv-dillenburg.de/download

JETZT BESTELLEN UNTER WWW.CB-BUCHSHOP.DE

Ben Eggen / Nicolas Blocher

COUCH ODER SPRUNGBRETT

Was willst du aus deinem Leben machen?

Pb., 176 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271800
ISBN 978-3-86353-800-2, € (D) 14,90

Wie willst du auf deine 20er zurückblicken, wenn du 30 bist? Ben und Nicolas fordern dich heraus, deine besten Jahre in wahrer Jüngerschaft zu leben. Deine Komfortzone zu verlassen und Risiken einzugehen. Wenn du dich nach einem Leben über dem Durchschnitt sehnst, dann bist du hier richtig. Wenn du es liebst, gepusht zu werden, dann lies dieses Buch. „Fragst du dich, was der Wille Gottes für dein Leben ist? Das ist viel einfacher, als du denkst: Gott will, dass du dich Challenges stellst, die sich lohnen."

Erscheint im Februar

Alexander Strauch

FÜREINANDER

Wie man Konflikte in der Gemeinde überwindet

Gb., 208 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271866
ISBN 978-3-86353-866-8, € (D) 16,90

Mit diesem Buch möchte Alexander Strauch zu einem besseren Verständnis dessen beitragen, was die Bibel über Konflikte lehrt, und gläubigen Christen helfen, nach biblischen Prinzipien auf Konflikte zu reagieren. Es geht ihm nicht um Praktiken zur Schlichtung oder Versöhnung, sondern um allgemeine und besondere Prinzipien, die den Umgang mit Konflikten betreffen und zeigen, wie wir viele zerstörende Verhaltensweisen und unnötige Verletzungen in der Gemeinde vermeiden können.

Erscheint im März

Rebecca McLaughlin

OSTERN – UNGLAUBLICH?

Vier Fragen, die jeder an die Auferstehungsgeschichte stellen sollte

Tb., ca. 80 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271867
ISBN 978-3-86353-867-5, € (D) 4,90

Die Auferstehung Jesu von den Toten ist eine außergewöhnliche Sache – eine Sache des Glaubens. Viele denken, ein solch übernatürliches Ereignis sei nur eine Illusion. Doch Millionen von Christen auf der ganzen Welt glauben, dass die Auferstehung Jesu ein reales, historisches Ereignis war. In diesem prägnanten Buch zeigt die angesehene Apologetin Rebecca McLaughlin auf, welche Beweise dafür sprechen, dass Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist, und warum das die beste Nachricht überhaupt ist.

Erscheint im März

Truus Wierda-Graaff

DIE SAADA-SAGA

Erinnerungen an den Jemen

Gb., 288 S., inkl. 48 S. farbigem Fototeil
13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271863
ISBN 978-3-86353-863-7, € (D) 19,90

Zwei junge Ärzte reisen 1972 mit ihrem ersten Kind in den Jemen, ein für Europäer nahezu unbekanntes Land, das gerade einen blutigen Bürgerkrieg hinter sich hat. Zusammen mit einem Team von Freiwilligen bauen sie eine medizinische Einrichtung im staatlichen Krankenhaus von Saada auf. Dort schließen sie auch herzliche Freundschaften mit den Einheimischen, die den Fremden ihre Häuser und Herzen öffneten.

Spannend und humorvoll berichtet das Ehepaar von der Arbeit im Jemen, von dem Kulturschock und den ganz anderen Lebensbedingungen, von tiefen Freundschaften und bedrohlichen Begegnungen, von Abenteuerlust und Alltagssorgen.

Johannes Wendel (Hrsg.)

WOMIT HABE ICH DAS ALLES VERDIENT?

12 Lebensgeschichten

Tb., 96 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271840
ISBN 978-3-86353-840-8, € (D) 2,50

Womit habe ich das alles verdient? Haben Sie sich diese Frage auch schon einmal gestellt? Was tun, wenn sich die Ereignisse überschlagen und man in eine tiefe Krise rutscht? Das Leben läuft nicht immer glatt. Wo finde ich Hilfe, wenn die Not am größten ist? Sechs Frauen und sechs Männer berichten in diesem Buch, was ihnen Trost und Hilfe in schweren Zeiten gab, wo sie Antworten fanden und wie sich ihr Leben radikal änderte. Alle Berichte sind wahre Begebenheiten von ganz unterschiedlichen Personen, die eins gemeinsam haben: Sie kamen mit dem Buch in Kontakt, das die Welt am meisten verändert hat.

Abenteuerhörspiele mit den Rothstein-Kids

„Bei den Rothstein-Kids finden wir noch ein Vorbild, wie praktisches Christsein aussehen kann. Nicht künstlich-heilig, aber authentisch mit dem Herz am rechten Fleck und Christus im Mittelpunkt!" (Hörerzuschrift)

Das Geheimnis von Schloss Morillion
CD 1 Best.-Nr. 271185
Das Geheimnis der rätselhaften Briefe
CD 2 Best.-Nr. 271186
Das Geheimnis des schwarzen Falken
CD 3 Best.-Nr. 271187
Das Geheimnis der Totenmaske
CD 4 Best.-Nr. 271461
Das Geheimnis der Sieben Meere
CD 5 Best.-Nr. 271462
Das Geheimnis des verschwundenen Manuskripts
CD 6 Best.-Nr. 271542
Das Geheimnis des Siegelrings
CD 7 Best.-Nr. 271543
Das Geheimnis der verhängnisvollen Erbschaft
CD 8 Best.-Nr. 271625
Das Geheimnis der Lady Blunt
CD 9 Best.-Nr. 271594
Audio-CD in Jewelbox, jeweils 80 bis 90 Min. Spielzeit, je € 9,90
Das Geheimnis der verschollenen Bilder
CD 10 Best.-Nr. 271672 (Doppelaudio, 143 Min. Spielzeit, € 14,90)

ICH WILL JAUCHZEN UND MICH **FREUEN ÜBER DEINE GNADE,** DASS DU MEIN ELEND ANGESEHEN, DICH UM DIE BEDRÄNGNISSE MEINER SEELE GEKÜMMERT HAST.

Psalm 31,8

GLAUBE HEISST NICHT, GOTT ZU SEHEN, ABER ZU WISSEN, **DASS GOTT MICH SIEHT.**

Oswald Chambers

©Clay Banks- unsplash.com

GEMEINDE
AKTUELL